

# Die Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung  
Vierundsechzigster



für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 106.

Hirschberg, Sonnabend, den 6. Mai

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Bestenhalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Inserionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

\* Hirschberg, 5. Mai. (Politische Uebersicht.) In parlamentarischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die gegenwärtige Session des Abgeordnetenhauses bei Erledigung aller bis jetzt eingebrachten Vorlagen bis tief in den Juli hinein währen müßte. Man giebt sich jedoch der Erwartung hin, daß die Regierung selbst in Ansehung der überaus großen Anforderungen an die parlamentarischen Kräfte und namentlich an jene Abgeordneten, welche auch dem Reichstage angehören und nun bereits seit dem 27. October v. J. thätig sind, nur diejenigen Vorlagen wird erledigt wissen wollen, welche thatsächlich unaufschiebbar sind. Hierher gehören in erster Reihe die beiden kirchlichen Vorlagen und das Kompetenzgesetz, dagegen ist das Zustandekommen der Städteordnung und Wegeordnung, wenn auch die heutige „Provinzial-Correspondenz“ noch nichts davon merken lassen will, für diese Saison mindestens als fraglich anzusehen. — Officiös wird geschrieben: „Was die verschiedenen Angaben über die künftige Organisation des Reichskanzler-Amtes betrifft, so findet sich darin augenscheinlich eine Vermischung derjenigen Anordnungen, welche unmittelbar bei Gelegenheit der Neubesezung des Präsidiums notwendig werden, mit den Plänen, welche erst in der Vorbereitung begriffen sind und, deren Verwirklichung wohl noch nicht der nächsten Zukunft angehören wird. Namentlich ist zu bemerken, daß Bestimmungen über anderweitige Besezung des Reichs-Justizamtes wohl erst für den Zeitpunkt in Aussicht stehen, wo die großen Justizgesetze in Kraft treten werden. Auch hinsichtlich Elsaß-Lothringens ist es nicht wahrscheinlich, daß eine andere Einrichtung schon jetzt erfolgen wird, da hierbei die sachlichen Fragen in vielfacher Beziehung mit Personenfragen zusammenhängen, die sich nicht kurzer Hand erledigen lassen.“ Ministerpräsident v. Hofmann wäre übrigens nicht der erste Minister, den das Großherzogthum Hessen an das Reich abgiebt: Ende 1848 wurde Heinrich v. Gagern aus ähnlicher Stellung (freilich mit dem Zwischenact als Präsident der deutschen Nationalversammlung) an die Spitze des deutschen Reichsministeriums berufen. Vergleiche zwischen damals und jetzt liegen nahe. Gagern ist dann später, in gewissem Sinne, nach Canossa gegangen, was man, wie die „Tribüne“ bemerkt, von Hofmann allerdings nicht zu fürchten hat. — Die nationalliberale „Danz. Bz.“ faßt ihr Urtheil über die Verhandlungen über die Eisenbahnvorlage dahin zusammen: „Der Total-Eindruck der Debatten geht dahin, daß die Frage noch nicht spruchreif ist. Es ist gut, daß noch ein weiter, eine Reihe von Jahren in Anspruch nehmender Weg zurückzulegen ist, ehe die letzte Entscheidung getroffen werden kann. Wie auch das Resultat dann ausfallen möge, der Abhilfe der auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens zu Tage getretenen Uebelstände wird diese Zeit zu Gute kommen.“ — Die bayerische Kammer der Abgeordneten nahm am gestrigen

Tage nach längerer Debatte mit 77 gegen 65 Stimmen den Antrag der Commission an, welcher die Vernichtung der (liberalen) Wahlen in München I. ausspricht und stellte an das Ministerium das Verlangen, dafür zu sorgen, daß der Magistrat von München bei den Neuwahlen das Wahlgesetz besser beobachte. Das ist ein erster Beschluß für Bayern, über den man mit ironischen Bemerkungen nicht hinwegzukommen vermag. Man registriert liberalerseits sehr glaubensfelig die versöhnlichen Stimmen aus dem clerikalen Lager, und in dieser Richtung verdient der vorgestern erlassene Hirtenbrief des neuen Passauer Bischofs, Weckert, eine besondere Erwähnung; derselbe predigt den Diöcesanen Duldung und Unterordnung unter die bürgerliche Gewalt. Schade nur, daß man mit dem bayerischen Episkopat so trostlose Erfahrungen gemacht hat! Jede Patronisation brachte noch eine Enttäuschung mit sich. — Die Thatsache, daß die österreichisch-ungarischen Ausgleichsverhandlungen abgeschlossen, der kritische Zustand, in welchem die befreundete Monarchie seit Wochen sich befand, beseitigt, mit Einem Worte, der Ausgleich perfect ist, bildet selbstverständlich in der gesammten Presse Wien's das Hauptthema der Erörterung. Im Allgemeinen ist es das Gefühl der Befriedigung über die beseitigte Krise, welches sich in den publicistischen Urtheilen spiegelt, während bezüglich der noch immer nicht in voller Klarheit vorliegenden Details die Beurtheilung ziemlich zurückhaltend ist. Es sind nur vereinzelte Stimmen, welche schon jetzt das ganze Werk in Pausch und Bogen verwerfen zu müssen glauben und dem Reichsrathe — ohne sonderliche Mühe auf die Motivirung zu verwenden — zur Ablehnung desselben rathen. — Die französischen Blätter besprechen in sehr mißvergäugter Weise einen Toast, welchen der bekannte Historiker und Professor an der Berliner Universität Mommsen in der römischen Accademia de' Lincei auf den anwesenden Marschall Molke ausgebracht hat. Mommsen sprach von der Suprematie der deutschen Wissenschaft und, nach einer französischen Mittheilung, auch von dem Verfall Frankreichs, der wissenschaftlichen Trägheit Italiens. Wenn dies wahr ist, so hat der berühmte Historiker allerdings eine grobe Tactlosigkeit begangen. Man ist an deutschen Professoren manche Ungeheuerlichkeit gewohnt; aber täppisch und plump in die internationalen Beziehungen hinauszufahren, dazu haben sie bei allen ihren sonstigen Verdiensten keine Legitimation. — Spanien scheint auf der Bahn des Fortschritts beharren zu wollen. So meldet eine Depesche aus Madrid, 3. Mai, daß das von dem Deputirten Alvarez eingebrachte, gegen die Toleranz in Religionsfragen gerichtete Amendement von dem Minister, Präsidenten Canovas del Castillo lebhaft bekämpft und bei der Abstimmung mit 226 gegen 39 Stimmen abgelehnt wurde. — Es verlautet aus jenen Kreisen der baskischen Provinzen, welche unter allen Umständen ihre Sonderrechte bewahrt wissen wollen,

es sei Frankreich gegenüber der Vorschlag gemacht worden, sich zu erheben und unter Frankreichs Schutz als unabhängig zu erklären. Die französische Regierung hätte aber, wie die „Köln. Ztg.“ erfährt, diese Vorschläge naturgemäß zurückgewiesen. — Unter dem 24. v. M. veröffentlichte die amtliche italienische Zeitung ein königliches Decret, in welchem die Einsetzung einer Commission angeordnet wurde, deren Aufgabe es sein soll, alles auf die Geschichte der politischen Wahlen im Königreich Italien bezügliche Material zu sammeln, sowie alle auf Regelung und Ausdehnung des Wahlrechts, auf Sicherung und Ausübung desselben, sowie auf Uebereinstimmung des Wahlgesetzes mit den Rechten und Pflichten der Bürger gerichteten Vorschläge zu prüfen. Die Commission soll nach Beendigung ihrer Studien diejenigen Maßnahmen vorschlagen, welche nach ihrer Ansicht am leichtesten zur Ausdehnung des Wahlrechts auf alle Bürger führen würde, die entsprechend dem Geiste der italienischen Gesetzgebung zur Wahl der Volksvertreter berufen werden können. — Aus Ragusa, 4. Mai, wird gemeldet: „Zuverlässigen Nachrichten aus Montenegro zu Folge stellt Fürst Nikita ein Beobachtungscorps an der Ostgrenze auf, weil sich die Kriegereignisse seinem Territorium näherten. Die Nachricht von der Mobilmacht der ganzen Wehrkraft Montenegros ist indessen unbegründet.“ Eine Occupation Bosniens durch Oesterreich wird, wie aus Wien telegraphirt wird, nur dann für möglich gehalten, wenn die Nordmächte solidarisch die Haftung für dieselbe und die gemeinsame Tragung der Kosten übernehmen. Ueber den Tag der Ankunft des Grafen Andraffy in Berlin ist, wie die „N. Ztg.“ schreibt, bis zur Stunde eine definitive Entscheidung noch nicht aus Wien eingetroffen und erweisen sich die bisherigen Nachrichten darüber somit nur als Vermuthungen. Sicher ist nur, daß Graf Andraffy in den ersten Tagen der nächsten Woche in Berlin erwartet wird. — Telegraphischen Nachrichten aus Tashkend zu Folge ist abermals im Süden Ferganas, wie der neue Name für das annectirte Rhofland lautet, ein Aufstand der Karakirgisen ausgebrochen. Aus Bokhara und Kaschgav sind Gesandtschaften unterwegs, die mit einer Botschaft von Mossaffar Eddin und Jakub Beg an den Czar kostbare Geschenke überbringen.

\* Berlin, 4. Mai. (Vermischtes.) Wie der „N. Z.“ aus Paris telegraphisch gemeldet wird, ist Präsident Delbrück in Paris eingetroffen und im Hotel de Louvre abgestiegen. „Präsident Delbrück, welcher durch die lange Reise ermüdet ist, aber sich sonst wohl befindet, beabsichtigt, mehrere Wochen in der französischen Hauptstadt zu verweilen.“ — Officiös wird geschrieben: die Abreise des Justizministers Dr. Leonhardt nach Wiesbaden hat zu Gerüchten über bevorstehende Aenderungen im Justiz-Departement Preußens oder des Reiches Anlaß gegeben. Diese Angaben sind grundlos. Der Justizminister ist von rheumatischen Leiden heimgesucht und lediglich den dringenden Wünschen seiner Aerzte folgend früher nach Wiesbaden gereist, als es anfänglich seine Absicht war. — Die Nachricht, daß Fürst Bismarck nur mit Rücksicht auf die Kaiser-Entree hier verweile und nach der Abreise des Kaisers Alexander auch seinerseits abreisen werde, ist nach der „Post“ wohl lediglich Vermuthung. Von anderer Seite hört man, daß er sich an den demnächst zu erwartenden Verhandlungen des Herrenhauses zu betheiligen gedenke. — Ein gestern dem Abgeordnetenhaus vorgelegter Gesetzentwurf, betreffend die Umwandlung des Zeughauses in eine Ruhmeshalle, verlangt eine Bewilligung von 6 Millionen Mark. — Die neulich gemeldete Erkrankung des zum Vorsitzenden der deutschen Jury auf der Ausstellung von Philadelphia bestimmten Geh. Regierungsrathes Reuleaux aus Berlin ist bereits geboden; derselbe gedenkt am 6. Mai über Bremerhaven auf dem Lloydampfer „Oder“ abzureisen. — Der tgl. Baumeister Orth, der nach Straßburg im Elsaß gereist war, ist von dort hierher zurückgekehrt. Derselbe ist von dem dortigen Bürgermeister beauftragt worden, den Plan zur Bebauung für die Erweiterung der Stadt Straßburg zu entwerfen. — Als verantwortlicher Redacteur und Herausgeber der „N. Pr. Ztg.“ zeichnet jetzt gestern Dr. jur. von Niebelschütz. — Seit längerer Zeit ist bei der Militär-Stiefel-Fabrik in Berlin eine amerikanische Stiefel-Fabrikations-Maschine in Gebrauch, mit welcher, laut der „Volks-Ztg.“, von 35 Arbeitern täglich 137 Paar Stiefel (von jedem täglich fünf Paar Stiefel) gefertigt werden sind. — Ueber die gegenwärtig in Berlin herrschende Bauhätigkeit

schreibt die „Vossische Zeitung“: Wer aus der Provinz nach Berlin kommt, wird trotz der mäßigen Baulust noch immer Ueberfluthung über das empfinden, was er hier von Bauhätigkeit bemerkt. Wir sehen von Privatbauten ganz ab, wengleich auch sie manches Bemerkenswerthe bieten. So wird Mancher gewiß Bemunderung darüber empfinden, wenn er die beiden mächtigen Straßen im Süden, die Großbeeren- und Möckernstraße bis hart an den Fuß des Kreuzberges mit höchst stattlichen, soliden Neubauten, selbst in Kalkstein- und Sandstein-Facaden ausgeführt, besetzt findet und ebenso von dort in die Querstraßen, die Horn- und die Hagelsberger Straße hineinblickt. Aber auch die Massenbauten verschwinden gegen die Revolution, welche der Bau der Stadtbahn mitten in altbebauten Stadttheilen hervorruft. Schöne stattliche Gebäude müssen ihr weichen, freilich auch manches Gerümpel, andere Häuser wieder werden nur um ein Stück gekürzt und verändern ihre Front. Am concentrirtesten zeigt sich diese umwälzende Wirkung der Stadtbahn jetzt in dem Carree: Breslauer-, Andreas- und Krautzstraße, überall erheben sich Durchbrüche und Niederreißungen. Von der Krautzstraße geht die Stadtbahn in die Holzmarktstraße hinein, rasirt hier die Ecke fort und zwingt das nächste Haus zu einer Veränderung seiner Front, an der auch schon zahlreiche fleißige Hände arbeiten. Auf dem gewonnenen Grund und Boden, hart zwischen den stehengebliebenen Häusern, erheben die Pfeiler der Viaducte, militärisch krumm gerichtet, immer in je 18 Fuß Entfernung von einander, jeder 4 Fuß stark und 30 Fuß lang. An den Straßenübergängen ist das Mauerwerk beinahe noch einmal so stark. In der Andreasstraße gähnt es das schöne Haus Nr. 6 schon an, um es demnächst zu verfalligen, in der Breslauer Straße ist es schon einem neuen Fabrikgebäude auf den Leib gerückt, dessen Lage gezählt sind. Andere Häuser verfallen durch die Verwahrlosung, daß sie ebenfalls zu den außerordentlichen Opfern gehören. Dort daneben wird hingegen schon wieder gebaut. Wie der Augenschein lehrt, werden die Lüge der Stadtbahn scharf zwischen bewohnten Häusern hindurchbrausen und die Passagiere den Bewohnern direct in die Fenster blicken können.

Aus dem Elsaß. In Altmünsterol im Elsaß kam am Charfreitag im Laufe eines Tischgesprächs Folgendes vor: Im Anfange, als die deutschen Beamten in Folge errichteter Grenzstationen nach hier zogen, waren solche genöthigt, sich bei den Bauern einzumieten und auch bei diesen die Kost zu nehmen. Da die ganze Gegend hier katholisch ist, so kamen an Freitagen nur Mehlpeisen und dürrer Obst u. auf den Tisch, Gerichte, welche für einen leeren Magen nicht viel taugen. Die Beamten baten daher die Hausfrau, sie möge ihnen an diesem Tage die gleiche Kost, wie an Wochentagen geben, d. h. ihnen Fleisch vorsetzen. Die ängstliche Frau hatte nun nichts Eiligeres zu thun, als zum Pfarrer des Dorfes zu laufen und diesen zu befragen, ob sie es auf ihr Gewissen nehmen könne, ihren Herren auf Verlangen Fleisch vorzusetzen. Der Pfarrer beruhigte die Frau mit den Worten: „Geben Sie ihnen an Freitagen ganz ruhig Fleisch zu essen, die Preußen kommen ja doch nicht in den Himmel.“

Frankfurt a. M., 4. Mai. Se. Majestät der Kaiser ist heute Vormittag 9 Uhr 50 Minuten von Wiesbaden hier eingetroffen und, nachdem sich die großherzogl. badischen Herrschaften, welche Se. Majestät bis hierher begleitet hatten, verabschiedet, alsbald mittelst Extrazuges nach Berlin weitergereist.

Hamburg. Der höchste Thurm Europa's ist zur Zeit der Thurm der Nicolaitirche in Hamburg, welcher von einem Engländer Scott erbaut worden. Nach einer langen Reihe von Jahren endlich im vorigen Jahre vollendet, hieß es dieser Tage, daß der prächtige Bau gefährdet sei. Diese Nachricht, schreibt man der „Lüb. Ztg.“, ist jedoch unbegründet, da nur der nächststehende Pfeiler einen Riß erhalten habe, dem leicht abgeholfen sein werde. Immerhin werde aber eine Abgrabung des Grundes zur neuen Aufführung des Pfeilers erforderlich sein, wozu der Baumeister Scott aus England nach Hamburg herüberkommt.

Carlsruhe, 3. Mai. Am letzten Sonntage hat die hiesige altkatholische Gemeinschaft zum ersten Male Gebrauch gemacht von der ihr zur Mitbenutzung eingeräumten kleinen evangelischen Kirche. Es wurde um halb 8 Uhr feierlicher Gottesdienst und erste Communion für die Jugend gehalten. Eine altkatholische Gemeinde hat sich jüngst in Zell i. W. gebildet, und den Alt Katholiken in Säckingen ist die dortige Fridolinskirche eingeräumt worden.

— 4. Mai. Nachdem die zweite Kammer gestern die Generaldebatte über die Schulgesetznovelle beendet hatte, wurde heute der erste Artikel, betreffend die gesetzliche Einföhrung gemischter Schulen mit Beibehaltung des confessionellen Unterrichts mit allen gegen die Stimmen der Ultramontanen angenommen.

Oesterreich - Ungarn. Wien, 4. Mai. Die Delegationen beider Reichshälften sind, wie die „Politische Correspondenz“ meldet, auf den 15. d. M. nach Pest einberufen.

Schweiz. Bern, 4. Mai. Die Commission des Nationalraths für das Fabrikgesetz hat bei der zweiten Lesung den Normal-

arbeitstag auf 11 Stunden festgesetzt. — In Neuenburg wurde heute unter zahlreicher Theilnahme der Bevölkerung das Denkmäl des Reformators Wilhelm Farel enthüllt.

**Italien.** Rom, 1. Mai. Die italienischen Zeitungen melden, daß der Prinz und die Frau Prinzessin Carl von Preußen am 21. April Amalfi besucht und am 24. eine Partie nach Perculanum und dem Besuch gemacht haben. An letzterem Punkte hatte Prof. Palmieri die Ehre, das Instrument für die Beobachtungen der Schwankungen des Berges (Seismograph) zu erklären. Am 26. April besuchten die hohen Herrschaften am Bord der „Amphitrite“ den König und die Königin von Griechenland und besichtigten die ebenfalls im Kriegshafen von Neapel liegende russische Linien-Fregatte „Swetlana“, welche vom Großfürsten Alexis commandirt wird. Am 27. April haben die Reisenden Neapel verlassen und werden nach einem Aufenthalt in Florenz und am Comer-See am 16. Mai zur Cur in Wiesbaden einzutreffen.

— 4. Mai. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer stellte der Ministerpräsident Depretis den Antrag, die Bureaux sollten bereits morgen mit der Prüfung der Eisenbahn-Conventionen beginnen und die Deputirtenkammer möge vor Allem die Convention, betreffend die oberitalienischen Eisenbahnen, wegen des internationalen Charakters derselben beraten. Der Antrag wurde angenommen.

**Frankreich.** Versailles, 4. Mai. In der heutigen Sitzung der Budgetcommissio legte Alber Grevy seinen Bericht vor, in welchem verschiedene Reductionen in dem Budget für das Ministerium des Auswärtigen vorgeschlagen werden. Die Commissio sprach sich indessen fast einstimmig für die Aufrechterhaltung derselben in seiner eizigen Gestalt aus.

**England.** London, 2. Mai. Gestern Vormittag begaben sich die Sheriffs von London und Middlesex in ihren Amtskroben unter dem Vorantritt von Herolden mit silbernen Trompelen nach der Royal Exchange und verließen von den Stufen des Gebäudes in Gegenwart einer großen Menschenmenge die königliche Proclamation, kraft welcher die Königin den Titel einer „Kaiserin von Indien“ annimmt. Trompetenfanfaren leiteten die Ceremonie ein, und nach der Verlesung des Documentes forderte der Senior-Sheriff die versammelte Menge auf, drei Hurrahs auf die Königin erschallen zu lassen. Dieser Aufforderung wurde unter Beifall und Rufen Folge geleistet. Die Ceremonie wurde dann vor der Wellington-Statue auf dem Royal-Exchange-Square, sowie in Charing Cross und Bradford wiederholt.

— 4. Mai. Unterhaus. Nachdem der Deputirte James dem Hause die bereits bekannte Mittheilung gemacht hatte, daß er einen Antrag eingebracht habe, dahin gehend, der Regierung formell ein Tadelsvotum für die Sprache zu ertheilen, in welcher die Proclamation über die Annahme des neuen Titels abgefaßt ist, erklärte der Premier Disraeli, er fasse die Interpellation James nicht nur als ein Tadelsvotum auf, sondern als ein Mißtrauensvotum. Die Verathung derselben wurde auf nächsten Donnerstag festgesetzt. Im weiteren Verlaufe der Sitzung erklärte der Kanzler der Schatzkammer dem Deputirten Wolff gegenüber, er halte eine Discussion über das Arrangement, betreffend die zukünftige Verwaltung des Suezcanals, für inopportun.

— Der junge Prinz Koffi von Aschanti, der seine Erziehung in England, und zwar in der Grafschaftsschule von Surrey erhält, scheint auf englischem Boden nicht recht gedeihen zu wollen. Sei es, daß das ungewohnte Klima ihm nicht zusagt, oder die noch ungewohnteren Wissenschaften seiner Gesundheit zusetzen, diese ist jedenfalls stark angegriffen und vor Kurzem war der Zustand des dunkelfarbigen Prinzen so bedenklich, daß die Regierung, unter deren Obhut er steht, einen Arzt sandte, um über sein Befinden Bericht zu erstatten. Jetzt soll es wieder besser geben. Es wäre auch im englischen Interesse sehr wünschenswerth, daß der Prinz seine Civilisationsperiode glücklich durchmache und dereinst auch das Volk der Aschantis auf den Pfad der Civilisation leite. Gegenwärtig machen die Anwohner der Goldküste den Engländern viel zu schaffen. Die letzten Nachrichten von Cap Coast Castle lauten dahin, daß der König von Dahomey die ihm (wegen Mißhandlung eines Engländers zu Wadad) auferlegte Buße (500 Faß Palmöl) nicht entrichten will, sondern an Commodore Bewitt, den Commandanten des englischen Geschwaders, die lakonische Einladung hat ergehen lassen, er möge nur nach Abomey kommen, dann werde er ihn mit Pulver und Blei bezahlen. Dieser Aufforderung werden auch bald genug die Engländer nachkommen, und der Leonidas von Dahomey wird sie sicher vor seiner Hauptstadt erscheinen sehen, wenn er sich nicht doch noch eines Bessern besinnt und sich entschließt, klein beizugeben.

**Spanien.** Wie aus Madrid gemeldet wird, legt man dort dem Umstände große Bedeutung bei, daß der junge König mit Zu-

stimmung seines Cabinets von dem seit undenklicher Zeit geltenden Brauch abwich und mit dem Prinzen in Civildessern bei dem britischen Gesandten speiste. Diese Beiseitelung der strengen Hofstille, die nicht ohne Widerstand erfolgte, wird von der liberalen und constitutionellen Partei in Spanien mit großer Befriedigung als den „Anfang einer neuen Aera“ in der neuen spanischen constitutionellen Geschichte aufgenommen. — Hoffentlich wird die „neue Aera“ sich noch durch einige andere, etwas solidere Garantien documentiren.

**Amerika.** Philadelphia, 3. Mai. Von den für die Weltausstellung bestimmten Gegenständen sind bereits neun Zehntel aufgestellt worden.

### Landtags-Verhandlungen.

Berlin, 4. Mai. (Abgeordnetenhaus. — 46. Sitzung.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses stand auf der Tagesordnung die zweite (Special-) Verathung der Synodalordnung für die 8 älteren Provinzen. Bei Erörterung des Art. 1, welcher in allgemeiner Fassung eine gesetzliche Anerkennung der durch die Kirchengemeindeordnung vom 10. September 1873 und die Generalsynodalordnung vom 20. Januar 1876 bestimmten Synodalorgane ausdrückt, bezweifelte Abg. Dr. Brülé die gesetzliche Entstehung der vorliegenden Generalsynodalordnung, da dieselbe materielle Abänderungen der bereits durch Staatsgesetz anerkannten Gemeinde- und Synodalordnung enthalte, auch in der eingebrachten Fassung nicht die Zustimmung der Generalsynode gefunden habe, und erklärte deshalb, gegen die Vorlage stimmen zu müssen. — Abg. Dr. v. Schbel erachtete die Bedenken des Vorredners gegen die Legalität der Vorlage für so oft widerlegt, daß er ihnen nur insofern Werth beimessen zu müssen glaube, als sie darauf gerichtet waren, das Centrum von einer etwa beabsichtigten Abstimmung abzubringen und dazu zu bewegen, durch ein Votum gegen den Entwurf denselben, wenn möglich, zu Falle zu bringen. Schmer wiegender sei die Frage des besonders von den Rednern der Fortschrittspartei bestrittenen Bedürfnisses einer synodalen Vereinigung der einzelnen Kirchengemeinden überhaupt; indessen seien die Gefahren für die religiöse Freiheit des Individuums bei ganz selbstständigen Presbyterien kleiner Dorf- und Stadtgemeinden ungleich größere als unter der umsichtigen Oberleitung der Generalsynode, welche auf den kirchlichen Frieden einer evangelischen Bevölkerung von 12 Millionen Seelen Rücksicht zu nehmen habe. Zustände, wie sie unter den freien Congregationen Amerikas bestehen, gehören gewiß nicht zu den schönen Seiten der Union. Das landesherrliche Kirchenregiment beruhe auf altbergrachtener Oberbanz, auf dem Augsburger Religions- und Westfälischen Frieden, indem es die staatliche Souveränität mit der obersten Leitung der Angelegenheiten der evangelischen Kirche vereinigt, macht es einen Conflict zwischen Staat und Kirche zu einer Unmöglichkeit, ein Verheil, der Angesehen der mit der katholischen Kirche gemachten Erfahrungen nicht hoch genug angeschlagen werden kann. — Abg. Knörke bekämpfte die synodalen Organe, deren Anerkennung in Artikel 1 ausgesprochen wird, als unprotestantische und freiheitsfeindliche, weil weder die Geistlichen — so lange den Gemeinden die freie Pfarverwahl nicht gegeben sei — geborene Mitglieder der Kreisynoden seien, noch der Landesherr das Recht haben dürfe, Delegates in die verschiedenen Synodalfufen zu entsenden. Die rechtliche Existenz des Summeepiskopats sei zu allen Zeiten von den namhaftesten Autoritäten bestritten worden und das landesherrliche Kirchenregiment im günstigen Falle eine Institution der Noth und Verlegenheit der evangelischen Kirche gewesen. Die Generalsynodalordnung sei auch nicht von der evangelischen Kirche, sondern von dem Minister Falk und dem Ministerialdirector Förster gegeben, er könne derselben nur ein entschiedenes Nein! entgegenstellen. Die Debatte wurde hierauf geschlossen. Der Referent Abg. Gneiff wendete sich in seinem Schlußwort zunächst gegen die Ausführungen Brülé's, dessen ganze Argumentation auf einer Verwechslung einer definitiven mit einer unabänderlichen Synodal-Ordnung beruhe. Die Vereinigung der einzelnen evangelischen Gemeinden in synodalen Körpern liege im Interesse ihrer eigenen Selbsterhaltung; und müsse anerkannt werden, daß die vorliegende Kirchenverfassung in durchaus gesetzlicher Weise zu Stande gekommen sei und das Vertrauen rechtfertige, daß sie der evangelischen Kirche künftig zum Heile gereichen werde. (Beifall.) — Artikel 1 wurde gegen die Stimmen der Fortschrittspartei und des Centrums angenommen. — Bei Art. 2 ergriß Abg. Windthorst (Nepfen) das Wort, um die Stellung seiner Partei gegenüber der Vorlage zu motiviren. Nach der Meinung des Centrums hat die evangelische Kirche unzweifelhaft das Recht, sich selbstständig und unabhängig von staatlicher Einwirkung zu constituiren und zu organisiren, denn durch die Aufhebung des Art. 15 der Verfassung ist der darin ausgesprochene Grundsatz keineswegs reprobirt. Danach sind die staatlichen Organe in keiner Weise zuständig, auf die Constituierung und Organisation der evangelischen Kirche einzuwirken, sondern könnten höchstens über die Aufhebung solcher gesetzlichen Bestimmungen be-

schließen, die der selbstständigen Constatuirung der evangelischen Kirche entgegenstehen. Da das vorliegende Gesetz sich darauf beschränkt, so muß sich das Centrum demselben gegenüber ablehnend verhalten; es behält sich aber vor, in der dritten Lesung in Anerkennung der Thatsache, daß es sich um eine ausschließlich die evangelische Kirche betreffende Angelegenheit handelt — sich überhaupt der Abstimmung zu enthalten, wenn die zweite Berathung jene Bedenken gegen das Gesetz beseitigen sollte. Nachdem auf eine Anfrage des Abg. Richter (Sangerhausen) der Kultusminister erklärt hatte, daß eine Einberufung der Kreisynoden beabsichtigt sei, begründete Abg. Birchow kurz die Taktik, welche seine Partei der Vorlage gegenüber einzuschlagen habe. Principiell den Standpunkt Windthorst's theilend und das Recht der evangelischen Kirche auf selbstständige Constatuirung anerkennend, müsse die Fraction jedoch dieser Vorlage gegenüber darauf halten, daß die Rechte des Staats den kirchlichen Körperschaften gegenüber gewahrt bleiben, und werde sie deshalb die liberalen Freunde des Entwurfs in ihren darauf gerichteten Bestrebungen unterstützen. Art. 2 wird hierauf genehmigt. Im weiteren Verlauf der Discussion wurden alle auf die Steuerfrage bezüglichen Artikel zurückgestellt, um später im Zusammenhange berathen zu werden. Zu einer principiellen Debatte kam es erst wieder bei Art. 12, welcher das Verhältnis der Kirchenverfassung recelt. Nach längerer Discussion wurde der Absatz 3 der Commissionsbeschlüsse, nach welchem Widersprüche der kirchlichen Gesetzgebung gegen die staatliche durch königliche Verordnung beseitigt werden sollten, gestrichen, und am Anfange der erste Absatz der Regierungsvorlage, wonach Kirchengesetze nur soweit für rechtmäßig erklärt werden, als sie mit einem Staatsgesetz nicht im Widerspruch stehen, wieder hergestellt. Die Berathung wird in der auf morgen 10 Uhr anberaumten Sitzung fortgesetzt; zu längerer Discussion werden zunächst die Bestimmungen über das kirchliche Besteuerungsrecht in den §§ 14 und 14a der Commissionsbeschlüsse, sodann die Anträge der Fortschrittspartei, bezüglich des Austritts aus der Kirchengemeinde (nicht Kirche) führen, welche dem Altkatholikengesetz nachgebildet sind.

**Locales und Provinziales.**

Hirschberg, 5. Mai.

— (Zur Reichstagswahl.) In der am Mittwoch abgehaltenen, von ca. 60 Mitgliedern besuchten Versammlung, welche der hiesige liberale Wahlverein unter Vorsitz des Herrn Dr. med. Rimmann im Saale des Gasthofes „zum Knauff“ abhielt, wurde, nachdem die von den Gegnern der Partei aufgeworfenen Beschuldigungen nach genauer Beleuchtung als vollständig erfunden und höfwillig entstellt befunden waren, einstimmig beschlossen, nunmehr Herrn Dr. Georg von Bunsen in Berlin als Candidaten der liberalen Partei zu proclamiren und für dessen Wahl zum Reichstagsabgeordneten im Hirschberg-Schönauer Wahlkreise zu wirken.

\* **Mundschau.** (Delbrück als Reichstags-Candidat empfohlen. — Eine Interpellation. — Gewalttame Oeffnung der Saganer Kirche. — Pfarrei Cosel. — Wollmärkte. — Zum Jubiläum des General v. Kirchbach. — Eine erhörte Bitte.) Die „Breslauer Zeitung“ macht den Vorschlag, Breslau möge statt v. Kirchmann — Delbrück in den Reichstag deputiren. Sie sagt: „Keine Candidatur dürfte mehr Anspruch auf die allgemeine Zustimmung sämtlicher Parteien haben, als diese. Von der Linken der Fortschrittspartei bis zu der Rechten der nationalliberalen Partei fand das Bedauern allgemeinen, tiefgefühlten Ausdruck, daß ein Mann von solcher Bedeutung und Tüchtigkeit uns in zukünftigen Tagen fehlen werde. Die zweitgrößte Stadt Preußens würde eine ihrer politischen Vergangenheit würdige That begehen, wenn sie, wie nicht zu bezweifeln stünde, Delbrück mit einer imposanten Majorität in den nächsten Reichstag wählen würde. Es giebt keine größere Capacität in den wirthschaftlichen Fragen, mit denen sich der nächste Reichstag zu beschäftigen haben wird, die wir in Breslau wählen könnten, als Delbrück. Es giebt aber auch nur wenige Männer von so eminenten Arbeitskraft, von so mottelloser Charakterreinheit und lauterer liberaler Gesinnung im ganzen Vaterlande, als Delbrück.“

Der Abg. Dr. Franz hat, unterstützt von dem gesammten Centrum und der polnischen Fraction, folgende Interpellation eingebracht: „Nach der am 15. April d. J. erfolgten Verhaftung des Pfarrers Jaros in Jottwitz bei Ohlau war auf Anordnung des zuständigen Erzpriesters Beer in Ohlau die Uebertragung der consecrirten heiligen Hostien aus der Pfarrkirche zu Jottwitz in die Pfarrkirche zu Ohlau bewirkt worden. Die Uebertragung erfolgte in einem der Ohlauer Pfarrkirche zugehörigen Kelche durch einen Geistlichen. Am 18. April fand bei dem Erzpriester Beer in dessen Abwesenheit eine Haussuchung statt; dieselbe wurde ohne Beziehung eines Mitgliedes des Kirchenvorstandes auch auf die Kirche ausgedehnt. Auf Verlangen der mit der Haussuchung beauftragten zwei Polizeibeamten schloß der Glöckner die Kirche auf; der Gendarm öffnete die Tabernakel des Hochaltars und des St. Anna-Altars, nahm aus

letzterem eine größere und eine kleinere heilige Hostie heraus und trug dieselben in der Hand nach dem Bureau des Landrathsamtes, um sie dem in Jottwitz domicilirten suspendirten Geistlichen Neumann zur Recognoscirung vorzulegen. Nachdem dies geschehen, wurden die heiligen Hostien von den Polizeibeamten wieder in die Kirche zurückgetragen und in das Tabernakel gelegt. Ist der königlichen Staatsregierung dieser Vorkfall bekannt? Welche Maßnahmen gebent die königliche Staatsregierung zu treffen, um dergleichen Ueberrgriffe, welche das religiöse Bewußtsein auf das Empörendste verletzen, für die Zukunft zu verhindern? Die „Schl. Presse“ fügt dieser Interpellation folgende Worte hinzu: Wir bedauern es lebhaft, daß die Opposition des katholischen Klerus gegen die Staatsgesetze das Einschreiten der die Gesetze schützenden Staatsorgane veranlaßt; wir bedauern, daß in diese Oppositions-Maßnahmen selbst die heiligsten Gegenstände der katholischen Kirche vom Klerus in Mitleidenschaft gezogen werden, aber in der Thatsache, daß ein Gendarm bei Ausführung einer criminalrechtlichen Untersuchung das corpus delicti, die widerrechtlich weggenommenen Hostien, aufzufinden sucht und, nachdem er sie im Tabernakel gefunden, behufs Recognoscirung durch Pfarrer Neumann in das Landratsamt transportirt und später wieder an den Fundort legt, können wir nur die Bestätigung des echt deutschen Grundgesetzes erkennen: „Daß vor dem Gesetze Alle gleich und die Staatsgesetze confessionlos!“

Die Uebergabe der Kirche zum heiligen Geist an die Altkatholiken in Sagan ist am 2. d. Mts. erfolgt. Der „Mösl. Anzeiger“ theilt über den betr. Act Nachstehendes mit: „Wie schon früher berichtet, ward durch eine Verfügung der königl. Regierung zu Pignitz vom 12. April d. J. der altkatholischen Gemeinde in Sagan die „Mitbenutzung“ der katholischen Kirche ad Spiritum Sanctum und der dazu gehörigen Geräthschaften gestattet worden. Seitens der Vertreter der Ultramontanen wurde der Einwand erhoben, die Kirche ad Sp. St. sei eine Filiale der Stadtpfarrkirche; eine Anschauung, welche von der königlichen Regierung für einen „Rechtstirrhum“ erklärt, wobei in der oben bezeichneten Verfügung auseinandergesetzt wurde, daß die Kirche durch die Säkularisation (1810) der freien Disposition des Fiskus anheimgestellt sei und deshalb die Regierung genehmigen wolle, daß den Katholiken von Sagan und Altkirch die bisherige Gebrauchsart ungeschmälert vorbehalten bleibe. Ferner autorisirt dieselbe Verfügung das königliche Landrathsamt, für den Fall, daß diese Mitbenutzung der Kirche nebst Inventar den Altkatholiken seitens der übrigen Katholiken vorenthalten werden sollte, auf Antrag des altkatholischen Vorstandes die Kirche im polizeilichen Wege geöffnet und den Altkatholiken zugänglich gemacht werde. Auf eine gutwillige Ueberlassung hatte man nicht gerechnet, es waren daher die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden. Bereits Vormittags hatte der Verwalter der Kirche, Probst Obst, dem Landrathsamt schriftlich angezeigt, daß er die Herausgabe der Kirchenschlüssel verweigere. Der Polizei-Inspector Rittner, welcher sich deshalb nochmals zum Probst begab, traf denselben nicht an. Ueber den Verbleib der Kirchenschlüssel behauptete der Küster Matzke keine Auskunft geben zu können. Nachmittags nach 3 Uhr begaben sich der königliche Landrathsamtverweser, Landesältester Strub, Bürgermeister Würfel, Regierungs-Commissar, Registrator Stelzer und der Vorstand der altkatholischen Gemeinde, in Begleitung eines hiesigen Schlossermeisters, zur Kirche, deren Zugänge sämtlich verschlossen waren. Da die äußere Kirchenthür von außen nicht zu öffnen war, mußte versucht werden, die Thür des dicht angrenzenden alten Hospitalklosters zu öffnen; doch konnte dies nur nach Uebersteigen der Kirchhofsmauer von innen bemerkstelligt werden, weil die Thür verschlossen und verriegelt war. Das Schloß der nach dem Kirchhof mündenden Kirchvorhalle wurde sodann ausgebrochen, die Wände der dahinter liegenden, in die Kirche führenden Thür und deren Schloß wurden ebenfalls ausgehoben. Da die Sacristie Thür verschlossen war und der Schlosser nicht vermochte, dieselbe zu öffnen, blieb nur übrig, über die niedrige Cangel in die Sacristei zu gelangen. Aber auch die Cangelthür war von innen besetzt und zwar, wie sich nach deren Erbrechen herausstellte, durch eine augenscheinlich erst wenige Tage vorher in die gegenüber befindliche Mauer angebracht und in die Thür eingehaltene eiserne Stange, die indes beim Öffnen mitten entzweiwand. Die Sacristie Thür wurde hierauf von innen geöffnet. Auch zu den in der Sacristei befindlichen beiden Schränken zur Aufbewahrung der Messgewänder, Altargeräthe u. s. w. fehlten die Schlüssel; indes wurde nur ein Schrank geöffnet. Hierauf wurde noch die nach der Straße führende Kirchthür geöffnet und die Kirche dem altkatholischen Vorstande durch den Landrathsamtverweser übergeben, dem Schlosser aber die Anfertigung neuer resp. Reparatur der alten Schlösser aufgegeben und, bis dies bewerkstelligt, zwei Personen mit der beständigen Bewachung der Kirche betraut. — Die ganze Procedur, während welcher sich etwa 200 Menschen vor der Kirche angesammelt hatten, nahm nur etwa 3/4 Stunden in Anspruch. — Zur Vermeidung von Ruhestörungen der Kirche aufgestellt.“ Am Dinstag wird der erste altkatholische Gottesdienst in Sagan abgehalten werden. Gerüchweise verlautet, daß Bischof Reinkens selbst an diesem Tage in Sagan erscheinen wird.

In Betreff der Pfarrei Cosel wird in der „Neiß. Z.“ darauf hingewiesen, daß der Farrer A. poloni zu Kujan, früher Straf-anstalts-Pfarrer zu Ratibor, bereit sei, im Falle einer definitiven Ablehnung des Pfarrers Sobotta nach Cosel zu gehen.

Die Breslauer Handelskammer macht bekannt, daß die dies-jährigen Wollmärkte zu Liegnitz am 3. Juni, zu Schweidnitz am 6. Juni und zu Breslau am 7.—10. Juni Statt finden werden.

Dem commandirenden General des 5. Armecorps, General der Infanterie v. Kirchbach, wird, da derselbe der Stadt Posen seit einer Reihe von Jahren (vor dem Jahre 1870 als Commandeur der 10. Division) angehört, von dort zu den ruhmreichen Feldzügen der Jahre 1866 und 1870 ausgegangen ist, auch stets den städtischen Behörden gegenüber ein großes Wohlwollen an den Tag gelegt hat, bei Gelegenheit seines am 23. Mai c. Statt findenden 50jährigen Dienstjubiläums das Ehrenbürgerrecht der Stadt Posen über-reicht werden.

Vor Weihnachten hatte ein Schulknabe in Ober-Beilau, Kr. Reichenbach, der Sohn einer armen Weberfamilie, sich in aller Stille an unsern Kaiser gewandt: Er wolle gern ein braver, brauchbarer Mensch werden und zu diesem Behuf auch etwas Nützliches lernen, sehe aber bei der Armuth seiner Eltern keinen anderen Weg zur Stillung seines Wissensdranges, als durch die Gnade Sr. Majestät, die er hiermit ansehe, ihm die ersuchte Gelegenheit als Weihnachtsgeschenk zu gewähren. Das Bittschreiben war so nett und correct, so sinnreich und bescheiden abgefaßt, daß es einen höchst günstigen Eindruck von des Bittstellers Charakter und Begabung erweckte, und da auch die darauf hin eingeholten Zeugnisse des Lehrers und der Ortsbehörde sehr vortheilhaft lauteten, wird der strebsame Knabe nun durch landesväterliche Wohlthat in einer militärischen Anstalt erzogen.

— (General-Lehrer-Conferenz.) Der am Mittwoch unter Vorsitz des kgl. Kreis-Schul-Inspectors, Superint. Anderson aus Erdmannsdorf, im Saale des evangel. Cantorhauses hier selbst abgehaltenen Frühjahrs-General-Conferenz der Schul-Revisoren und Lehrer des evangel. Schul-Inspectorats hiesigen Kreises gingen Vorm. von 10 bis 11 Uhr in der Gnadenkirche musikalische Vorträge voran, wobei folgendes Programm zur Durchführung gelangte: 1) Präludium zu vier Händen von A. Hesse, vorgetragen von den Lehrern Scholz-Straupitz und Glaser-Hirschberg; 2) Choral von Klein: „O heil'ger Geist“ zc.; 3) Psalm von Schnabel: „Herr, unser Gott“ zc.; 4) Recitation und Arie aus Paulus: „Und Paulus zog mit einer Schaar“ zc., vorgetragen von Cantor Fetsch-Crommenau; 5) Orgel-Adagio von Mendelssohn und Fuge von Plüschke, vorgetragen von Plüschke-Hiersdorf; 6) Psalm 42, 6: „Was betrübst du dich“ zc., von Mendelssohn-Bartoldy; und 7) Choral: „Ach bleib mit deinem Segen“ zc. — Die Konferenz selbst wurde um 11 Uhr mit einem vom Vorsitzenden gesprochenen Gebet eröffnet, worauf derselbe die erschienenen Konferenz-Mitglieder begrüßte und in einer Ansprache der Verdienste des Comite's gedachte, in dessen Hände von der letzten Konferenz die Vorbereitungen zu der Musik-Aufführung gelegt worden waren. Die Versammlung bekundete ihre dankbare Anerkennung für die Mähehaltung, der sich namentlich der benährte „Conferenz-Gesang- und Musik-Meister“ Scholz-Straupitz unterzogen hatte, durch Erheben von den Plätzen. Der Ansprache des Vorsitzenden schlossen sich in üblicher Weise Mittheilungen über die im Konferenzkreise während des letzten Semesters vorgekommenen Personalveränderungen an, wobei das Andenken des am 13. v. Mts. zu Berthelsdorf im 74. Lebensjahre verstorbenen emeritirten Lehrers Johann Gottlob Hermann durch Erheben von den Plätzen und den Gesang der Choralstrophe: „Wenn ich einmal soll scheiden“ zc., geehrt wurde. In ehrender Weise gedachte demnächst der Vorsitzende auch des am 30. v. Mts. zu Schreiberhau im 82. Lebensjahre verstorbenen emeritirten Lehrers Henne, von dessen Hinscheiden die Nachricht erst während der Verhandlungen einging. — Aus den vom Vorsitzenden zur Mittheilung gebrachten statistischen Nachrichten ging hervor, daß der diesseitige evang. Schulinspectorskreis 26 Revisoren und 73 Schulen mit 163 Classen, sowie 89 Haupt- und 21 Hilfs-lehrer aufweist, während die Zahl der Schüler 8570 (darunter 8326 ev., 175 kath., 49 jüd. und 20 dissident. Kinder) beträgt. 12 Abwauanturen sind leider noch unbesetzt. In 18 Schulen fand bis zum Schlusse des vorigen Jahres noch kein Turnunterricht und in 28 Schulen noch kein Handarbeitsunterricht Statt. Die obligatorische Einführung des letzteren soll nach einer Verfügung der königlichen Regierung nöthigenfalls durch Zwangsmahregeln erreicht werden. — Weitere Mittheilungen des Vorsitzenden erstreckten sich auf verschiedene Verfügungen der hohen Behörden, betreffend a. die Einführung von ländlichen Fortbildungsschulen, für deren Errichtung sich bis jetzt in den Gemeinden noch keine Neigung kund giebt, b. die regelmäßige Anfertigung schriftlicher Arbeiten Seitens der Schüler, c. den Uebergang von Schülern aus einer Schule in eine andere, d. die zweite Prüfung der Lehrer, und e. Lehrmittel. — Sodann wurden die diesjährigen Vorsitzenden der im Kreise bestehenden

5 Conferenzbezirke ernannt, worauf der Vorsitzende die Mittheilung machte, daß die königl. Regierung für die Herbst-Conferenz die Beantwortung der Frage: „Wo ist der Rechenunterricht auf der Unter-, Mittel- und Oberstufe der Volksschule zu erteilen, um innerhalb der geübten Rechnungsarten Selbstständigkeit und Sicherheit im Berechnen und Lösen für Kopf- und schriftliches Rechnen zu erzielen und die Schüler zu befähigen, in die betreffenden Gebiete einschlagende Aufgaben aus dem praktischen Leben mit Bekändniß und Geläufigkeit zu lösen?“ zum Thema gestellt habe. — Hiesel-Hirschberg brachte den Abschluß der „Richter-Sammlung“ in Anregung, und es trat demnächst die weitere Zeichnung von Beiträgen ein. Durch Reimann-Hirschberg erfolgte Rechnungslegung in der Kreis-orten-Angelegenheit, und erklärte die Versammlung sich ihrerseits damit einverstanden, daß der vorhandene Ueberschuß der Beiträge für Porto-Auslagen der Caffé des neugegründeten Begräbnis-Unterstützungsvereins der Lehrer des hiesigen Kreises zufalle. Für die Konferenz-Casse wurde zur Verbreitung der Ausgaben für Noten, Druck von Hefen zc. ein Beitrag von 10 Pf. pro Mitglied erhoben. Lehrer Gudische aus Buschvorwerk verlas hierauf einen von ihm gefertigten Aufsatz über das selbstgewählte Thema: „Die Intenität des Volksschulunterrichts“. Die Versammlung erklärte im Allgemeinen ihr Einverständnis mit den Mittheilungen des Referenten und sprach demselben für die freiwillig übernommene Arbeit ihren Dank aus, worauf gegen 1 Uhr der Schluß der Konferenz, welche von 21 Revisoren und 89 Lehrern besucht war, eintrat.

§ (Musikalisches.) Am 3. d. Mts. concertirten hier im Siegemund'schen Saale die Sopran-sängerin Fel. C. Grossi, Pianist Raif und Concertmeister Müller aus Berlin. Niemand wird es der Kritik schwieriger gemacht, als bei der Beurtheilung von Künstlern, deren Namen durch Ort und Art ihrer Wirksamkeit weithin bekannt und berühmt sind, kurz von Künstlern ersten Ranges, und mit solchen haben wir es ja hier zu thun. Wir kennen genugsam die Ueber-Neizbarkeit der Künstlernaturen und ihres Anhangs. Bläst man Lob aus vollen Baden, man ist trotz alledem zu nüchtern geblieben; behauptet man gar die Möglichkeit und den Werth einer anderen Auffassung oder greift man nur mäßig die Wahl des Programms an, so ist die unallfällige Kritik in der verzeihesten Situation, die vernünftigsten Verdichte der Künstler-Infallibilität von „Unverstand“, „Unwissenheit“ oder „Parteilichkeit“ über sich ergehen lassen zu müssen. Schwer darum, saaten wir, wird es bei gemeinten Kunstvorträgen der Kritik gemacht. So im vorliegenden Falle. Trotzdem treten wir auch hier munter an unsere Aufgabe. Fel. Grossi disponirte in ihren Gesangsvorträgen über ein reiches, ausgiebiges und wohlgeschultes, obwohl in einzelnen Lagen etwas spröde anisprechendes Stimmmaterial, das im getragenen und florirten Gesange zur vollen Geltung kam. Ob die Stimm-Verfälschung wie die fühlbare Anstrengung, mit der die Dame bei der Athem-Eintheilung zu kämpfen hatte, dauernde Eigenthümlichkeit oder Folge momentaner Indisposition war, wagen wir nicht zu entscheiden. Für die Musikfreunde, die an den ohrenberückelnden Läufers und Trillern einer „La Forza“ von Beignani oder der Meherbeer'schen „Dinora-Partie“ Gefallen finden, muß Fel. Grossi eine Erscheinung sein, wie sie Hirschberg wohl kaum genossen hat und wir bedauern von Herzen, diesen Genuß durch die Erklärung hüten zu müssen, daß wir, ohne irgendwie das Recht der Coloratur nur entfernt anzutasten, diese Art Musik mehr mit dem Namen „Künstelei“ als „Kunst“ bezeichnen müssen. Die Letztere soll zum Herzen und nicht bloß zum Ohr sprechen. Und das ist es, was wir weder dem genannten Vortrage noch dem Vorgetragenen vindiciren können. Unmotivirte Läufers- und Trillern, wie sie diese Gattung von Compositionen lediglich zur Schaustellung der Kunstfertigkeit bringt, sind für die Kunst absolut werthlos. Ebenso wenig entsprach der Vortrag des „Kußbaum“ von Schumann der Intention dieses Meisterliedes. Der ganze volle Märchenzauber, der demselben eigen ist, ging durch die Monotonie des Ersten verloren. Meisterhaft war dagegen die Wiedergabe der „Frühlingnacht“ von Schumann. Das war Feuer und Leben, das war mit einem Worte Gesang im vollen Sinne, der uns bewies, daß Fel. Grossi ebenso tief zur Seele zu sprechen vermag, als durch ihre Coloraturfertigkeit zum Ohr. — In Herrn Raif fanden wir einen durchgebildeten Künstler, der den von Märchen und zauberischen Nächten erzählenden Compositionen Chopin's und Schumann's nach allen Seiten hin gerecht wurde und im Verein mit Herrn Müller in den Mendelssohn'schen Variationen die reichen Aeußerungen des Gemüthslebens mit seinem Hangen und Wanken, seinem Schmeicheln und Bitten, seinem Stärken und Verjöhnen in brillantesten Farbentönen sichtbar werden ließ. Wir bedauerten die Einseitigkeit, mit der Herr Raif in der Wahl der Vorträge verfuhr und hätten gewünscht, auch einmal ein Stück Clavier von ihm zu hören. Der Auffassung des Mittelsatzes in Chopin's Des-dur-Walzer können wir nicht zustimmen. Das süße Voden, das durch getragenes Tempo und breiteren Ton des Vorschlags erzielt wird, ging hier verloren. In Herrn Concertmeister Müller begrüßten wir einen alten Bekannten, einen Meister auf dem Cello. So zum Herzen zu sprechen vermag nur ein Künstler von Gottes Gnaden. Noch erwähnen wir des im

Concerte verwendeten Hackspiel'schen Flügels aus der hiesigen Piano-forte-Niederlage von Herrn Scherzer. Der versprochene Duplex hatte leider (ohne Verschulden der Concertgeber) den Anschluß nicht erreicht. Kraft, Fülle und Gesang vereinigten sich hier zu einem untadelhaften Ensemble.

\* (Musikalisch-declamatorische Abendunterhaltung.) Sonntag veranstalteten Frau und Herr Benschberg, die früheren Mitglieder der Karich'schen Gesellschaft, mit Unterstützung der Stadt-capelle in den Räumen unseres Theaters eine musikalisch-declamatorische Abendunterhaltung, auf die wir hiermit aufmerksam machen. Frau Benschberg, die als tüchtige Darstellerin bei allen Theaterbesuchen im besten Andenken steht, wird unter Anderem den hübschen Soloscherz „Eine alte Schachtel“ zur Aufführung bringen.

— („Alle unter einen Hut.“) Das Problem, in der wirklichen Bedeutung des Wortes „Alle unter einen Hut zu bringen“, ist gelöst, wie wir dies in der Praxis bei einem unserer Hutfabrikanten, Herrn Hartig, bereits seit einiger Zeit ausgeführt sehen. Dieser eine Hut, der „Niesche Conformateur“, eine der interessantesten Erfindungen, die der Bekleidungskunst bisher dienstbar gemacht worden sind, ist dadurch in den Stand gesetzt, bedingungslos auf alle Köpfe („Niesköpfe“ nicht ausgenommen) zu passen, daß seine „Krempe“ aus leicht verschiebbaren Kästen besteht, deren innere Enden sich ringsherum um den Kopf anschmiegen, so daß der Hut im Augenblick die für den betreffenden Kopf passende Form annimmt, worauf durch eine weitere einfache Procedur auf starkem Papier das Modell für den inneren Rand des gewünschten Hutes hergestellt wird. Durch diese in der That praktische Erfindung sind wir von dem lästigen Probiren verschiedener Hüte oder von dem Maßnehmenlassen gänzlich entbunden; das richtige Maß und die passende Form werden durch den „Conformateur“ augenblicklich gefunden.

\* Goldberg, 3. Mai. (Goldene Hochzeit.) Am Montag feierte, wie das „Stadtbl.“ mittheilt, ein hiesiger Bürger, der Schuhmachermeister Klose hier selbst, mit seiner Frau die goldene Hochzeit im Kreise der Kinder und einer zahlreichen Entelsschar, welche zum Theil aus weiter Ferne zu diesem Feste herbeigezogen waren. Nur der bei Chicago in Amerika ansässige Sohn war nicht persönlich erschienen, sondern hatte brieflich seine Glückwünsche und Geschenke gefandt. Das rüstige Jubel-Ehepaar nahm, nachdem es Nachmittags 2 Uhr in der katholischen Stadtpfarrkirche durch den Pfarrer Wittner eingegesenet worden war, an der des Abends ihm zu Ehren im Gasthose „zum schwarzen Adler“ von seinen Kindern veranstalteten Festlichkeit noch recht rüstig Theil.

(Br. Sig.) Grünberg, 3. Mai. (Zur Tageschronik.) Die Hochzeit des Grafen Talleyrand-Perigord mit der Tochter des französischen Votschafters Contant-Vivod am heutigen Tage hatte gestern eine Anzahl distinguirter Fremde nach Grünberg geführt, die mit dem Mittagszuge gestern von Berlin in einigen Separat-Salonwagen anlangten und sich in einer Reihe Equipagen nach dem circa 3/4 Meilen von hier entfernten Schlosse Güntersdorf begaben. Unter den hohen Durchreisenden wurde außer dem Votschafter, einem rüstigen, stattlichen Herrn, und seiner Familie auch der englische Votschafter als anwesend genannt, ebenso war eine Deputation des 2. Garde-Regiments, bei dem der Graf Talleyrand steht, eingetroffen. Da die Hochzeit ganz en famille Statt gefunden hat, so war von jeder allgemeinen Empfangsfeierlichkeit abgesehen. Uebrigens weilt der Vater des Grafen, Herzog Dino, der Güntersdorf und die dazu gehörenden Güter seinem Sohn abgetreten hat, meistens in Italien. Schloß Güntersdorf, belanntlich der ständige Aufenthalt der Herzogin Dorothea von Sagan, in ihren letzten Lebensjahren von ihr besonders gepflegt, ist mit seinem schönen und stets dem Publikum zugänglichen Parke einer der schönsten und vielfach besuchten Puncte der Umgebung unserer Stadt.

(B. St.) Liegnitz, 4 Mai. Am Montag, Nachmittags 1 Uhr, entlud sich über einem Theile der Kreise Liegnitz und Neumarkt ein heftiges Hagelwetter, welches Fenster Scheiben zertrümmert, Blüthen und Blätter von den Bäumen geschlagen und die blühenden Rapsfelder bedeutend, wenn nicht total, bedäbt hat. Die Ackerbeete liegen mit Hagelkörnern bedeckt; in den grünen Saaten, im frischen, jungen Klee liegt der Eiskern. Gräben und Bäche füllen sich rasch mit lehmigem Wasser, die Ackerfurchen sind tief ausgefüllt. Wie groß der Schaden in der heimgekehrten Gegend, läßt sich noch nicht andeuten.

Schweidnitz, 28. April. (Ueberlassung der Casematten.) Der „Schl. Z.“ wird geschrieben: In gestriger Sitzung der Stadtverordneten setzte der Ober-Bürgermeister die Versammlung davon in Kenntniß, daß die Ministerien des Krieges und der Finanzen dem Magistrat die erfreuliche Nachricht haben zukommen lassen, daß Se. Majestät der König auf die in einem Immediat-Gesuch vorgetragene Bitte um unentgeltliche Ueberlassung der Casematten der Stadtgemeinde den günstigen Bescheid erteilt habe, daß dieselben, sobald sie für militärische Zwecke entbehrlich würden, der Stadt unentgeltlich überwiesen werden sollten. In der Immediat-Eingabe an seine Majestät war Bezug genommen worden auf die Cabinets-Ordre des

Königs Friedrich Wilhelm III. vom 1. October 1812, laut welcher die Festungswerke von Schweidnitz der Stadtcommune zu uneingeschränkter Benutzung übergeben worden waren. Die Ereignisse des Jahres 1813 hatten eine Aenderung in dieser Entscheidung zur Folge gehabt, indem die Festung Schweidnitz in den inneren Werken wieder hergestellt wurde.

A. Striegau, 4. Mai. (Stadtbaushalts-Stat. — Spargesellschaft.) In Folge verschiedener Hindernisse hat die definitive Feststellung des Stadtbaushalts-Stats für das laufende Jahr erst in den letzten Tagen des vergangenen Monats erfolgen können. Die Einnahmen und Ausgaben balanciren mit 75,261 M. gegen 66,203 M. im Vorjahr. Von den Einnahmen sind erwähnenswert 34,000 Mark Communalsteuer, d. i. 3,25 M. pro Kopf der Civillbevölkerung, 21,507 M. Ueberschüsse der Steinbruch-, Ziegelei- und Gasanstaltsverwaltung, 11,122 M. Pachtgelder, 3,138 M. an Zinsen zc. An Gehältern werden bezahlt 18,425 M., an Zuschuß für die höhere Bürgerschule 9,900 M., an Verwaltungskosten 2,277 M., für Wohlthätigkeits- und Armenanstalten 7,000 M., für Bauten- und Neupflasterungen 22,665 M., zur Tilgung von Passiva 4,256 M. Zur Bestreitung der Ausgaben für Elementarschulzwecke wird von den einzelnen Schulsocietäten eine Schulfsteuer in Höhe von 75 Procent der Communalsteuer erhoben. Die finanziellen Verhältnisse der Stadt sind recht günstige. — Die von Anfang dieses Jahres gegründete Spargesellschaft, die den Zweck hat, aus monatlich zusammengelegten Ersparnissen von je 3 M. so viele Braunschweiger und Meiningener Prämienlose zu erwerben, als die Gesellschaft Mitglieder zählt, hat bei dem Publicum eine äußerst zahlreiche Betheiligung gefunden. Die Zahl der Mitglieder ist 277 und das Gesellschaftsvermögen beträgt bereits 3,324 M.

### Bermischtes.

— Die deutsch-österreichische Theaterzeitung theilt Folgendes mit: Der berühmte Tenorist Wachtel, der gegenwärtig in Philadelphia auftritt, wurde erlucht in einem Wohlthätigkeits-Concerte mitzuwirken. Der große Künstler schlug diese Zumuthung rundweg ab, den Grundhals vorschüßend, daß nur der Tod, niemals aber ein hohes C umsonst sei. Tags darauf ließ das Comite in allen Zeitungen folgenden Bers veröffentlichen:

„Hn ist hin und pfutsch ist pfutsch,  
Unser Comite ist pfutscher,  
Es ging nach einem Sänger aus  
Und fand einen groben Rutscher.“

— (Die Geschichte der Claque.) Die Claque bei den Theatern ist keineswegs eine Hervordringung unserer Zeit; schon die Römer kannten sie. Das Publicum in den altömischen Theatern war mit seinen Beifallsbezeugungen freigebig genug; dennoch fanden es die Dichter von Theaterstücken und die Schauspieler selbst für notwendig, noch besondere „Klatscher“ anzustellen. Dies erregte natürlich, wie auch heutzutage, die Entrüstung des Publicums und jene Klatscher, wie auch diejenigen, die sie angestellt hatten, kamen oft in große Ungunst. Später wurde indeß die Claque immermehr zum förmlichen Gewerbe. Auch die von dem kaiserlichen Bühnenhelden Nero organisirte Schar von „Klatschern“ — 5000 handfeste Soldaten, die in der Klatschkunst besonderen Unterricht erhielten — giebt einen Begriff von dem Umfange, den dieser Unfug später gewonnen.

Nauen. (Eine hartnäckige Kugel.) Dem Invaliden Reye wurde in der vorigen Woche aus der rechten Seite eine Chassepot-Kugel geschossen, welche derselbe seit dem 16. August 1870, der Schlacht von Mars-la-Tour, mit sich herumtrug und die ihm zeitweise große Schmerzen bereitete. In den letzten Tagen verspürte der Verwundete ein peinliches Drücken in der Seite, ging zum Arzte, und dieser schnitt die Kugel nach einigem Suchen heraus. Letztere hatte einen merkwürdigen Lauf genommen. Im linken Unterkiefer hineingegangen, fuhr sie am Kehlkopf hinaus und klemmte sich im rechten Schlüsselbein ein, wo sie Jahre lang saß und die böllige Lähmung des Armes verursachte. Die Kugel ist vorn platt gedrückt und sieht wie ein Stück gehacktes Blei aus.

Briefkasten der Redaction. Postkempel Friedeberg a. O. Besten Dank für das Zeitungsbblatt — doch weshalb die geheimnißvolle Anonymität? Liegt Ihnen die Sache selbst am Herzen, so lassen Sie die Geheimnißkrämererei. Was den uns bereits bekannnten Artikel selbst anbelangt, so tritt er allerdings mit nicht zu unterschätzender Offenheit für den Schutzoll ein, doch wird er fast vollständig durch den Leitartikel aufgehoben, der ja von vornherein gegen eine Aenderung der Wirtschaftspolitik eintritt. Wir werden übrigens auf Ihren „Boten“ abonniren. Die Redaction.

# Die Geliebte des Prinzen.

Novelle von E. H. von Debenroth.

(Fortsetzung.)

XVI.

Wir lassen ein Jahr vorübergehen. Im Jagdschlosse R... unfern einer kleinen thüringischen Residenz, liegt ein Schweranker, es ist der Prinz Arthur von \*\*\*. Er ist auf der Jagd mit dem Pferde gestürzt und hat sich eine Verletzung am Beine zugezogen, die er anfänglich nicht beachtet. Das Uebel hat sich rasch verschlimmert und ist lebensgefährlich geworden. Die Aerzte disputiren darüber, ob eine Amputation den Kranken retten könne oder ob dieselbe überhaupt noch möglich sei, bei der Schwäche des Kranken. Die Folgen früher Ausschweifungen haben den Körper gerrütet, die Säfte verdorben.

Man hat an die Verwandten des Kranken telegraphirt, da das Jagdschloß aber zu klein ist, um Gäste aufzunehmen, so sind dieselben in der nahen Residenz des Fürsten abgestiegen.

Täglich fahren die glänzenden Equipagen hinaus und mit ihnen die Wagen der beiden Aerzte.

Der Kranke hatte in dem kleinen Jagdschlosse gewohnt und seinen Arzt rufen lassen, bis es unmöglich geworden, ihn zu transportiren. Es war dies auch nicht sein Wille gewesen. Seine ganze Stimmung war von dem Augenblick, wo der Arzt ihn auf die Gefahr aufmerksam gemacht, die eines Menschen gewesen, der an seiner Rettung verzweifelt, aber den Tod mit düsterer Resignation, nicht mit christlicher Ergebung oder mit philosophischer Ruhe erwartet.

Der Weg von der Residenz zum Jagdschloß führt durch ein wild romantisches Felsenthal. Am Eingange desselben befindet sich ein Sägewerk, das vom Bergwasser getrieben wird, wenige Minuten davon, im Schattcn prächtiger Buchen und Eichen ist eine kleine Ansebelung; sie besteht aus mehreren Villen, die Bewohnern der Residenz gehören, einem kleinen Hotel und einzelnen Häusern, die zur Aufnahme von Fremden eingerichtet sind, die längere oder kürzere Zeit hier im Sommer wohnen.

Vor einem dieser Häuser sitzen unter dem grünen Dache einer mächtigen Buche zwei Frauen. Beide sind einfach gekleidet, beide sind mit Handarbeiten beschäftigt und nennen einander „Du“ im vertraulichen Gespräch, aber wenn die Jüngere der Älteren auch nicht mit etner gewissen Ehrerbietung, die trotz der Vertraulichkeit zu erkennen ist, begegnete, würde man doch auf den ersten Blick den Unterschied ihres Ranges in der Gesellschaft bemerken. Die ältere Dame, die auch noch im Sonnenglanz der Zwanziger steht, hat in Wesen und Haltung etwas unerkennbar Aristokratisches, die jüngere gleicht der lieblichen Blume des Feldes.

Man kann von dem Platze, wo sie sich befinden, bequem die Landstraße übersehen. Eine Staubwolke in der Ferne verkündet das Herannahen von Equipagen, und beide Frauen schauen von ihrer Arbeit auf. Der erste Wagen nähert sich, er ist aufgeschlagen, es sitzen zwei Damen und ein Herr darin, der Letztere neben einer der Damen auf dem Vorderst. Noch sind die Insassen des Wagens nicht zu erkennen, da die Sonne von dieser Richtung her scheint und die Damen ihre Schirme aufgespannt haben.

„Das ist die Prinzessin Maria,“ sagte die Jüngere. „Der Herr im Wagen ist gewiß der alte Fürst. Er ist also doch noch gekommen.“

Der Wagen ist jetzt auf der Höhe des Platzes der beiden Frauen, er rollt weiter, jetzt wird der Herr im Wagen sichtbar, er schaut nach der Buche hin und macht eine Bewegung, die verräth, daß ihn der Anblick der Dame überrascht, daß er sie kennt. Er grüßt, die Prinzessin schaut sich um und verneigt sich gleichfalls, eine glühende Röthe hat das Antlitz der älteren Dame überzogen, sie hat sich erhoben und starrt jetzt dem dahinrollenden Wagen nach, wie einem Traumbilde, dessen plötzliches Erscheinen alle Saiten des Herzens erklingen ließ.

„Alfred,“ murmelte sie leise und ein Lächeln überfliegt ihre schönen Züge.

Emma Schneider schaut Ernestine von Helfdern mit einem Blicke prüfender, sorgender Theilnahme an, aber auch ihr Antlitz klärt sich, als sie ihre Herrin und Freundin lächelt sieht.

„Er hat nun also doch wohl um die Prinzessin geworben,“ sagt Emma, „es hat lange gedauert. Du wirst Dich darauf gefaßt machen müssen, liebe Ernestine, ihn wieder zu sehen. Er kommt gewiß hierher.“

„Ich werde ihn ruhigen Herzens empfangen. Der plötzliche Anblick, das Unerwartete hat mich nur erregt, glaube mir, mein Herz wird nicht höher schlagen, wenn er vor mir steht. Jetzt kann ich mit Gewißheit sagen, daß ich damals, als ich dem Zuge des Bergens folgte und ihm schrieb, ich wüßte auf seine Hand verzichten

nicht nur kein Opfer gebracht, sondern mein Herz frei gemacht von dem letzten Zweifel, der sein Denken und Fühlen übersättigt. Sein Antrag genügte, alle Verleumdungen zu Schanden zu machen und daß er ein Jahr gezügert, ehe er zu Derjenigen zurückkehrte, die er liebt und die seiner würdiger ist als ich, das war er uns Beiden schuldig und mehr noch, sich selber. Wir haben es jetzt nicht mehr nöthig, vor der Welt zurückgezogen zu leben, um lästiger Neugier aus dem Wege zu gehen, aber was meinst Du, Emma, waren wir nicht glücklicher als je in diesem Jahre und genügen wir einander nicht, um die ganze Welt entbehren zu können?“

Emma lächelte eigenthümlich. „Wer weiß“, sagte sie, „ob Du ebenso ruhig wärest, hättest Du plötzlich einen Anderen statt des Prinzen wiedergesehen!“

Die Baronin schaute auf, ihre Wangen röthete sich leicht, aber ihr Blick befeuerte sich so forschend auf die Fragende, daß Emma ihr Auge niederschlug.

„Emma“, sagte sie, „wir wollten von dem Anderen nicht sprechen! Wie kommst Du heute zu dieser Frage?“

„Wir wollten nicht von ihm sprechen“, erwiderte Emma leise, „weil Du argwöhnst, mich durch das Gespräch zu betrüben. Aber wenn ich Dir nun heute, wo ein Jahr verlossen ist, setz ich ihn gesehen, wiederhole, daß ich in ihm nur den Mann verehere, von dem ich vermuthete, glaubte, daß er meiner theuren Herrin den Frieden des Herzens wiedergeben könne, so darfst Du nicht mehr zweifeln. Ich habe oft darüber nachgedacht und mich geprüft, warum ich die Rosenknospe von ihm bewahrte. Er hatte etwas an sich, was Vertrauen und Interesse erweckte, es war mir, als ob ich den Arzt sähe, der Dich heilen könne. Ich habe mich gefragt, ob ich seine Liebe erwidern könne, wenn er mir als Bewerber genaht wäre. Dein Argwohn brachte mich darauf, sonst hätte ich mir wohl nie die Frage gethan, wäre nie meines Gefühls für ihn klar geworden. Jetzt bin ich es vollkommen. Ich weiß, daß ich ihn verehere und achte, aber nicht so lieben könnte, wie man einen Gatten lieben muß, um ihm Alles sein zu können. Als wir den Schatespeare lasen, fiel mir seine Nehmlichkeit mit Hamlet auf. Er scheint mir dazu geboren, ein Unglück zu tragen und mir würde davor grauen, die Last mit ihm zu theilen. Ich wäre zu schwach dazu. Auch er, so fest wie er erscheint, kommt zu seinem rechten Entschluß, er läßt sich von seiner düsteren Stimmung beherrschen. Ich weiß, daß er sich danach sehnte, mit Dir zu sprechen, und er ging erst zu Dir, als Du an ihn gescrieben. Er strafte sich durch seinen Trost, nicht in den Garten zu gehen. Als er in dem Prinzen einen glücklichen Nebenbuhler argwöhnte, wollte er abreisen, er forschte nicht danach, ob sein Argwohn begründet war und jetzt treibt er sich in der Welt herum, ohne Dich zu suchen, und ich weiß, daß er sich nach Dir sehnt. Was Du mir aus der Erzählung des Prinzen von seinen früheren Schicksalen angebeutet, paßt ganz zu dem Bilde. Ich kann Theilnahme, herzliche Theilnahme für ihn hegen, aber sein Weib möchte ich um keinen Preis werden. Das ist eine Gewißheit, die aus erster Selbstprüfung hervorgegangen und ich bin Dir dankbar dafür, daß Dein Argwohn mich veranlaßt, ein Gefühl so sondiren, dessen ich mir selber nicht klar geworden. Sei überzeugt, daß ich ganz ebenso sprechen würde, wenn er Dir fremd wäre. Interesse, Neugierde und Theilnahme verließen den Reiz, welchen sein ganzes Wesen für mich hatte, einen Zauber, der mit dem Schleier des Geheimnißvollen, der ihn umgab, verschwunden ist und es bleibt nur ein Charakter übrig, den ich hochachte, der aber meinem innersten Wesen flets fremd bleiben wird.“

(Schluß folgt.)

## Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.			Breslau.		
	5. Mai.	4. Mai.		5. Mai.	4. Mai.
Weizen per Mai.	190	190	3 1/2% Schles. Pfandbr.	85,90	85,90
Roggen per Mai.	151	150	Defterr. Banknoten . .	169,60	169,70
Mai/Juni.	148,50	149	Freib. Eisenb. Actien .	90,75	90,75
Hafcr per Mai.	171	171	Oberschl. Eisenb. Actien	(schlt.)	(schlt.)
Rüböl per Mai.	64	64,50	Defterr. Credit-Actien .	231	231
Spiritus loco	44	44	Lombarden . . . . .	146	140
Mai/Juni.	44,70	44,70	Schles. Bankverein . . .	83	83
			Bresl. Discontobant. . .	62,25	62,50
			Laurahütte . . . . .	57	56,75
Wien.			Berlin.		
	5. Mai.	4. Mai.		5. Mai.	4. Mai.
Credit-Act. . . . .	137,90	137,90	Defterr. Credit-Act. . .	233,50	234
Lomb. Eisenb. . . .	86,75	86,50	Lombarden . . . . .	148,50	151
Napoleonsd'or . . .	9,65	9,675	Laurahütte . . . . .	57	57,25

Bank-Discount 4 0/0. — Lombard-Zinsfuß 5 0/0.

**Öffentliche Gesundheitspflege.**

**Dr. L. Ziedemann's Pen-tsoo-Präparate\*** enthalten nach meinen angestellten Versuchen Nähr- und Heilstoffe, welche das Blut wunderbar kräftigen und regeneriren, wodurch sehr oft schnelle Heilungen, namentlich in Krankheiten des Rückgrats, und den hiermit zusammenhängenden Organen, herbeigeführt werden. Diese Präparate eignen sich daher ganz besonders bei allen Schwächezuständen und Krankheiten der Nerven, welche in deleterer Mischung des Blutes und dadurch bedrängter Er schöpfung der Kräfte wurzeln.

Dr. Helms,  
practischer Arzt u., Berlin.

(L. S.) \*) Vergleiche Inserat in der heut. Nr. des „Voten“. [5832]

**Inserate.**

**Kirchliche Nachrichten.**

**Amtswoche**  
des Herrn Pastors **prim. Gendel**  
vom 7. bis 14. Mai.

**Am Sonntag Jubilate**

**Hauptpredigt,**  
**Wohnecommunion und**  
**Bühnervorwahnung**  
Herr Pastor **prim. Gendel.**  
**Nachmittagspredigt**  
Herr **Diaconus Finster.**  
**Am Bußtage.**  
**Mittwoch, den 10. d. M.,**  
**Hauptpredigt**  
Herr **Subdiaconus Schenk,**  
**Nachmittagspredigt**  
Herr **Archidiac. Dr. Peiper.**  
(Collecte für den Vicariatsfond.)

**Todes-Anzeige.**

[5884] Heut Morgen 2 Uhr starb nach kurzem Leiden unsere gute Großmutter, die verwittwete

**Charlotte Büchler,**

geb. **Kalwald,**  
im 75. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten

die **Hinterbliebenen.**

Hirschberg, den 5. Mai 1876.  
Die Beerdigung findet Montag, Nachmittags 3 Uhr, statt.

**Todes-Anzeige.**

[1924] Am 4. Mai, Nachmittags 4 1/2 Uhr, starb unser guter Sohn und Bruder, der Fleischergehilfe

**Gustav Hermann Tschörtner,**

Nachdem für das bevorstehende Musikfest die Errichtung einer Tonhalle aus Holz auf dem Schützenplatze hieselbst polizeilich genehmigt worden ist, machen wir die Bewohner der umliegenden Häuser darauf aufmerksam, daß es nöthig sein wird, diese Aenderung der Verhältnisse bei denjenigen Feuerversicherungs-Gesellschaften, bei welchen sie gegen Feuergefahr versichert sind, **anzumelden,** damit ihnen ihre Ansprüche auf Schadensersatz bei einem etwa entstehenden Brandschaden nicht streitig gemacht werden können. Zugleich ersuchen wir die Herren **Agenten** der betreffenden Feuer-Ver sicherungs-Gesellschaften ergebenst, auch ihrerseits die bei ihren Gesellschaften Versicherten zu den erforderlichen Schritten zu veranlassen.

Hirschberg, den 24. April 1876.

**Die Polizei-Verwaltung.**

[5850] Der Bürgermeister **Bassenge.**

im Alter von 24 Jahren 4 Monaten und 5 Tagen.

Sonntag, den 5. Mai 1876.  
Bew. **Beate Tschörtner** u. Kinder.  
Die Beerdigung findet Sonntag, den 7. Mai, Nachmittags 1/2 Uhr, statt.

**Ämtliche Anzeigen.**

**Im Namen des Königs.**

[5833] In der Injurien-Proceßsache des Bauergutsbesizers **Ernst Neubarth** zu Gieshübel, Klägers wider

den Fleischer und Schanlwirth **Friedrich Wilhelm Friedrich** zu Gieshübel, Beklagten,

hat der Commissarius des Königl. Kreis-Gerichts zu Lauban für Injurien-Proceße am 29. Februar 1876 für Recht erkannt: [5833]

I. daß der Beklagte wegen Verleumdung des Klägers um 15 Mark i. e. Fünfzehn Mark, wenn er nicht zahlen kann, mit zwei Tagen Gefängnis zu strafen, auch gehalten, die Kosten des Proceßes zu tragen, und daß dem Kläger die Befugnis zu ertheilen, diese Verurtheilung innerhalb vier Wochen vom Tage des Eintretts der Rechtskraft an durch einmalige Einrückung der Urteilsformel in dem „**Voten aus dem Riesengebirge**“ auf Kosten des Beklagten öffentlich bekannt zu machen;

II. daß der Beklagte und Wiederkläger mit seiner Wiederklage abzuweisen.  
Vor Rechts Wegen.

**Bekanntmachung.**

Die Impfungen der Impfpflichtigen in hiesiger Stadt werden am **Sonnabend, den 6. Mai c., Nachmittags 2 Uhr,** im Stadterordneten-Sitzungs-Saale beginnen und dann immer Sonnabends zu derselben Zeit und in demselben Locale fortgesetzt werden. Diejenigen, welche die Impfpflichtigen zur Impfung bringen sollen, werden jedesmal noch besonders vorgeladen werden.

Wir machen aber, damit sich Jeder vor Unannehmlichkeiten hüten könne, schon jetzt darauf aufmerksam,

daß nach den Bestimmungen des Reichs-Impf-Gesetzes vom 8. April 1874 (§§ 5, 10, 12 und 14) Eltern, Pflegeeltern u. Vormünder gehalten sind, auf amtliches Erfordern mittelst der vorgeschriebenen Bescheinigungen den Nachweis zu führen, daß die Impfung ihrer Kinder und Pflegebefohlenen erfolgt, oder aus einem gesetzlichen Grunde unterblieben ist, ferner, daß sie, wenn sie diesen Nachweis zu führen unterlassen, mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mark, und daß diejenigen Eltern, Pflegeeltern und Vormünder deren Kinder und Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung, der Impfung oder der ihr folgenden Bestellung — 6—8 Tage nach der Impfung — entzogen geblieben sind, mit einer Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft werden sollen. [5833]

Hirschberg, den 26. April 1876.

**Die Polizei-Verwaltung.** Bassenge.

Der über das Vermögen des Handelsmanns **Julius Schaal** zu Schömberg eingeleitete Concurß ist durch Schlußvertheilung beendet. [5874]

Landeshut, den 25. April 1876.  
**Königliches Kreis-Gericht.**  
1. Abtheilung.

**Auction.**

[5887] Montag, den 8. Mai c., werde ich von Vormittags 9 Uhr ab im gerichtlichen Auktionslocale

**Bücher verschiedener Inhalts,** einige Kleidungsstücke, Glas- und Porcellanfachen gegen baare Zahlung versteigern.  
Hirschberg, den 4. Mai 1876.

**Der gerichtliche Auktions-Commissar.**  
**Tschampel.**

**Auction**

**Donnerstag, den 11. d. M.**  
Anmeldungen bis Montag 12 Uhr.  
[5892] **H. Baumert.**

**Große Auction!**

[5704] **Künftigen Sonntag, den 7. Mai c., Nachmittags von 2 Uhr ab,** werde ich durch den Gemeinde-Vorstand wegen Wirtschaftsverkauf im hiesigen Gerichtstrescham eine große Menge Acker-, Wirtschafts- und Hausgeräthe aller Art gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich verkaufen lassen.

Zum Verkauf gelangen unter Anderem 1 Spazierschlitzen, 1 Laßschlitzen, 1 Wurfmachine, 1 Siedemaschine, Porcellangeschirre und Glasfachen, Kupfer- und Eisengeschirre u. c.

Kaufslustige werden hiermit eingeladen.  
Matwalbau, den 3. Mai 1876.

**Tschörtner,**  
Erbscholtzei- und Kreischambesitzer.

Fortsetzung der Auction Montag, den 8. Mai c., von Nachmittags 1 Uhr ab.

**Holz-Auktions-Bekanntmachung.**

Es sollen aus dem Großherzogl. Forstrevier zu Kaufung auf dem **Breitkück** [5865]

**Dienstag, den 9. Mai d. J.,**  
von früh 10 Uhr ab,  
nachstehende Holzr öffentlich licitando verkauft werden:

- 32 St. Nadelholz-Stämme,
- 9 Stück Birken-Klöcher,
- 118 = Nadelholzklöcher,
- 11 = Birken-Stangen,
- 21 = Nadelholzstang.
- 13,5 Rmtr. hart. Scheitholz,
- 101,25 = weich. =
- 329 Gebund hartes Abraumreißig,
- 43,85 Gebund weich. Abraumreißig und
- 6 Stück Nadelholz-Langhaufen.

Moskau, den 29. April 1876.  
**Das Großherzogliche Oldenburg. Ober-Inspectorat. Bleneek.**

Unterzeichneter ist Willens, die **Häuslerstelle Nr. 60** mit einem schönen Grasgarten in **Alt-Scheide** bei Ziebersberg a. D. am **Mittwoch, den 10. Mai c., Nachmittags 2 Uhr,** an Ort und Stelle meistbietend zu versteigern. Das Haus eignet sich für einen Professionsisten.

**Wilhelm Wunsch,**  
[5844] Handelsmann.

[5894] Von jetzt ab ist meine **Bade-Anstalt im Hotel „zum Baden“** täglich geöffnet, und werden alle Arten **Cur- und Reinigungsäder** nach Wunsch verabsolgt. **H. Ende.**



[1935] Eine nicht unbedeutende Erkrankung zwingt mich, meiner Berufstätigkeit auf längere Zeit zu entsagen. Bei meinem Weggange von Hirschberg spreche ich für die vielen Beweise des Wohlwollens und der Theilnahme, deren ich mich hier erfreut, meinen herzlichsten Dank aus.

Rode, Lehrer.

### Neell. Heirathsgesuch.

[1927] Ein gebild. junger Mann, 30 Jahre alt, dem es an Damenbekanntschaft fehlt, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft einer gebild. Dame zu machen. Vermögen ist nicht erwünscht, aber guter Charakter, häuslicher Sinn und angenehmes Ausere. Gebild. Jungfrauen od. Wittnen aus achtbarer Familie, im Alter von 24 bis 30 Jahren, werden gebeten, ihre Adressen franco mit Angabe ihrer Verhältnisse u. Befügung ihrer Photographie bis spätestens den 18. d. M. unter **R. M. E. 1000** postlagernd Hirschberg i. Schl. einzuliefern.  
Verschwiegenheit Ehrensahe.

[5878] Für eine der ältesten Lebens-Versicherungsgesellschaften werden bei günstigen Provisionsbedingungen Agenten gesucht in Warmbrunn, Hirschberg, Goldberg, Löwenberg, Schönau, Landesbuth, Volkenhain, Liebau und Schmiedeberg. Offerten erbeten an Haasenstein & Vogler in Breslau unter Obf. H. 21031.

Am 15. Mai d. J. Viehmarkt zu Rudelstadt. [5842]

Der Bandwurm wird unter Garantie mit Kopf beseitigt. Mittel nebst Geb. Nav. versendet die [3529] Apotheke zu Probsthain

Das bekannte Wiener [1930] Ketten-Carroussel ist noch bis Sonntag, den 7. d. M., beim Gastwirth Peter Ulbrich in Schreiberhau zur gefälligen Benutzung des Publikums aufgestellt. Cramer.

Montag, d. 8. d. M., werde ich mit meinen Drogenwaaren, Kräutern, Säften und Parfümerien im Gasthose des Herrn Strauss in Hirschberg antwesend sein.

Frau Beer aus dem Bärengrund.

[1578] Nach Port-Adelaide, Süd-Australien, wird von Hamburg aus am 30. Juni d. J. das rühmlichst bekannte gekupperte Packetschiff „Gefar Godfron“ Capt. Decker, prompt erpedirt. Näh. Auskunft wegen Passage erteilt Jul. Schultz in Stettin, Bollwerk 3.

## Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen Hamburg und New-York,

Sähre anlaufend, vermittelt der prachtvollen deutschen Postdampfschiffe:

Suevia.	10. Mai.	Hammonia.	31. Mai.
Gellerf.	17. Mai.	Göthe.	7. Juni.
Pommerania.	24. Mai.	Wieland.	14. Juni.

und weiter regelmäßig jeden Mittwoch.

Passagepreise: I. Cajüte Mt. 500, II. Cajüte Mt. 300. Zwischendeck Mt. 120.

Für die Weltausstellung in Philadelphia werden Billets für die Hin- und Hecreise ausgegeben.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage erteilt der Generalbevollmächtigte August Volten, Ww. Miller's Nachf. in Hamburg, Admiralitätsstr. Nr. 33/34. (Telegramm-Adresse: **Volten**, Hamburg.) sowie der concessionirte General-Agent Wilhelm Rabler in Berlin, Invalidenstraße 121/80. [3212]

### Geschäfts-Verlegung.

[5826] Meine Fleischerei befindet sich nicht mehr Schützenstr. 40, sondern äußere Burgstr. 22, dicht neben der Altmann'schen Fabrik. Achtungsvoll

Heinrich Nauke jr., Fleischmeister, vorm. August Nauke sen.

Das Betreten meines Grundbesizes am Zacken, behufs Fischangeln, unter- sage ich hiermit Jedermann. Zumbe- handelnde haben sich die Folgen selbst zuzuschreiben. [5656]

Mathilde von Schmeling. Inhaberin der Firma: Carl Samuel Haessler.

Wagenkrampf wird sicher und schnell beseitigt. Mittel nebst Gebrauchs-Anweisung versendet die [5867] Apotheke zu Probsthain.

[1939] Junge Mädchen finden bei gewissenhafter Pflege und Aufsicht Pension in Hirschberg. Wo? sagt die Expe- dition des „Boten“.

### Eduard Heger's aromatische Schwefel-Seife,

hat sich als ein vorzügliches Waschmittel besonders gegen die im Frühjahr sich eintellenden Hautübel, als: Flecken, Piefchen, Sommersproffen, Leberflecken, Krätze, Nesselausschlag, Hautjucken, gichtischen und rheumatischen Anfällen, sowie zur Reinigung der Zähne, der Kopfhaut und zur Beförderung des Haarwuchses auf's Beste bewährt; auch als Fleckseife für alle Arten Zeug verwendbar, ist echt zu haben bei: \*N. Seifert, \*P. Spehr, C. Schneider, J. Scholz in Hirschberg. \*C. F. Liedl, \*H. Kump in Warmbrunn. \*C. Schübert, \*G. Wolff in Volkenhain. \*A. Stolle in Freiburg. \*L. Schuber in Au-Reichenau. \*B. Krafft, \*A. Böhm, \*Wittne Müller in Friede- berg a/D. \*C. Scholz, \*A. Beer in Goldberg. \*C. Zobel in Greiffenberg. \*A. Schöps in Gainau. \*F. Gebe in Hohenfriedberg. \*A. Werner in Landesbuth. \*F. Rother, \*P. Hayn, \*C. Gläser in Löwenberg. \*Mohr's Erben in Schmiedeberg. \*H. Frommann, \*A. Greiffenberger in Schneidb. \*N. Luchs in Schönau. \*G. Dopy in Striegau. \*Stelzer in Bigandsthal. — Die mit einem Stern bezeichneten Niederlagen führen auch:

Eduard Heger's Kühlwachs, auch Heger-Salbe genannt, welches sich als ein bewährtes Heilmittel gegen Fühneraugen, Wunden, Deulen, Geschwüre, Entzündungen, Anschwellung, Rötung und Schmerzhaftigkeit der Gelenke und auch als Bartwachs sich erweist. [5148]

### A f h l für einen Bildhauer

ietet sich in der Industriestadt Trautenau (Böhmen), wofolbst binnen Kurzem bedeutende Nachfrage um Grabdenkmale entstehen muß, zumal der neuers baute, für einen Kirchsprengel von 14,000 Seelen bestimmte Friedhof bereits erdf- net ist und hierorts noch keine Bild- hauerei besteht. [1896]

Gelegenheit zur Ansfiedelung eines Re- flectanten wird durch die pachtweise An- bietung des passendsten Oetes für eine Bauhütte gegeben.

Angrenzend an den Friedhofspark, ge- legen an der von der Stadt aus zu dem- selben führenden Straße und zu dem nebenanstehenden neuen Wohnhaufe ge- hörig, entspricht dieser Platz allen An- forderungen in Bezug auf Zweckdienst und Bequemlichkeit.

Günstige Pachtbedingungen sind in Aussicht gestellt und etwaige Anträge und Verhändlungen erwünscht. Per Adr.: **Josef Breuer**, Hausbesitzer, Trautenau, Nr. 27.

Gregor Ottinger, Ateiler f. Bildhauerei, Hellerstrasse No. 4, empfiehlt sich zur Anfertigung von Denkmälern, sowie Holz- [5836] und Stuck-Arbeiten.

Feuer-Versicherung bei der North British and Mer- cantile, [3844]

Lebens-Versicherung bei der Hannover'schen Assurance ver- mittelt prompt die Haupt-Agentur in Hirschberg, Bräcken Nr. 9. **Otto Krause.**

Den Herren Bau- u. Maurermeistern die ergebene Anzeige, daß ich hierorts mein **Stuck-Geschäft** bedeutend vergrößert und dasselbe in mein Haus,

Heinrichstraße Nr. 23, verlegt habe. Gleichzeitig mache ich auf mein reichhaltiges Lager von Zimmer- Decorationen aufmerksam und bitte, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu bewahren.

Piegnitz, im Mai 1876. [5717] Achtungsvoll **Robert Glasemann**, Bildhauer, Modeleur u. Stuckateur.

[1893] Lehrern oder sonstigen an ihrem Domicil bekannten soliden Personen, kann der Verkauf eines überall gangbaren und couranten, leicht verkäuflichen Gebrauchs- Artikels unter Vergütung einer Provision übertragen werden. Dieser Nebener- dienst erfordert weder viel Zeit noch Sach- kenntniß. Anerbietungen sind innerhalb 8 Tagen franco unter Obf. S. S. 500 postlagernd Carlsruhe (Baden) einzureichen.

Regenschirme, En-tout-cas, sowie Sonnenschirme in Seide, Wolle und Keinen, empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen [5881]

**I. D. Cohn**, neben Hotel „A. deutsch Hause“.

Ein Wiener Salonflügel in Nußbaum, von starkem Ton, gut gehalten, ist wegen Umzuges billig zu verk. [5585] Warmbrunnerstraße 19, 2 Tr.

Mit Approbation der Königl. hohen Medicinal-Behörden.

4 goldene  
Medaillen.

# Liebig

4 Ehren-  
Diplome.

## Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

**Nur ächt**

wenn die Etiquette eines jeden Topfes den  
nebenstehenden Namenszug  
in **blauer Farbe** trägt.

*Liebig*

En gros Lager bei dem Correspondenten der Gesellschaft:

**Herrn Bernh. Jos. Grund in Breslau.**

In <b>Hirschberg</b>	Apoth. <b>H. Dunkel,</b>
" "	<b>Herrn Günther,</b>
" "	<b>Louis Galow,</b>
" "	<b>Joh. Bohn,</b>
" "	<b>A. P. Menzel,</b>
" "	<b>Paul Lorenz,</b>
" "	vorm. <b>Aug. Meierhoff,</b>
" "	<b>C. B. Wandrey,</b>
" "	vorm. <b>L. Schultz,</b>

In <b>Hirschberg</b>	Apoth. <b>Roehr.</b>
" <b>Bolkenhain</b>	Apoth. <b>H. Fick,</b>
" <b>Greiffenberg</b>	- <b>A. Müller,</b>
" <b>Landeshut</b>	<b>Aug. Werner,</b>
" "	<b>C. F. Hlasersemenzel,</b>
" <b>Schmiedeberg</b>	<b>Oscar Pohl,</b>
" <b>Warmbrunn</b>	Apoth. <b>L. Jonas.</b>

[4533]

# Knaben- Anzüge

empfehle billigst. [5894]

## N. PERIL.

Warmbrunn — Schloßplatz.

Aromatischen

## Argentabak,

Ungarische Beize, Saure Carotten,  
Ravizger und Kapé, [5891]

## Nordhäuser Kantabak,

Amerikanische Rippen, fein geschnitten,  
Hamburger u. amerit. Cigaretten-Abfall,  
Vermudas, Bahia, Cuba, Parinas,  
Portorico, Holländer, Ruff Ruff u. u.  
empfehle in bester Waare billigst  
**Emil Jäger, Langstraße,**  
alleiniger Inhaber der Stimz J. Neumann.

## Die Altschönaner Mehlniederlage

Schildauerstraße 14,  
empfehle in vorzüglicher Qualität  
feinste **Weizenstärke,**  
**Strahlenstärke,**  
**Gold-Sirise,**  
**Victoria-Erbsen,**  
**Linsen,**  
**Bohnen,**  
**Graupen,**  
**Gries,**  
**Reis,**  
**Safergrüße, [5885]**  
**Kartoffelmehl.**

Neue Sissaboner  
**Kartoffeln,**  
**Möven-Eier**  
empfehle [5890]  
**Johannes Hahn.**

[5164] In der Villa **Brebeck** zu  
**Cunnersdorf** stehen zum Verkauf:  
Sehr wachsame englische Tigerhunde  
(Doggen), große starke Brahma-putra-  
Hähne, frische Puten- und Brahma-  
putra-Eier zur Brut.

**Tapeten,**  
**Rouleaux**  
und  
**Möbel**  
in großer Auswahl  
empfehle [5674]  
**J. Herrstadt,**  
**Ring 16.**

Feinsten geräucherten **Lachs,**  
**Bratlinge,** a Stück 1 Egr.,  
echten **Schweizerkäse,** a Pfd. 12 Egr.,  
**Braunschv. Cervelatwurst,** Winter-  
waare. [5862]  
empfehle **Ferd. Feisch.**

**Kinderwagen**  
empfehle in größter Auswahl zu den  
billigsten Preisen [5893]  
**P. Hilbig's Sattlerei,**  
**Langstraße Nr. 7.**

2 1/2 **Eckel** gut behauene Felgen  
stehen zum Verkauf bei [1941]  
**Kirchner** in Petersdorf

[5853] Einige **Fuder Dünger** liegen  
auf meiner **Grünauer Teichwiese** zu so-  
fortiger Abfuhr zum Verkauf.  
**Kaufm. Reimann.**

## Strohüte,

garnirt u. ungarirt, **Band, Blumen u. Federn,**  
sowie das **Neueste in Sonnenschirmen** empfehle  
in größter Auswahl

**Alma Herzberg,**  
Säulgasse 6.  
[58357]

Das seit vielen Jahren berühmte echte **Glöckner'sche Zug-**  
und **Heilpflaster** und der **Schutz-**  
mit dem Stempel **(M. RINGELHARDT)** Marke

auf den **Schachteln** versehen, ist von den berühmtesten Ärzten  
geprüft und empfohlen gegen **Sicht und Reiben,** sowie alle  
offene **Schäden, Fühneraugen, Frostballen** u. u. und ist zu be-  
ziehen a **Schachtel 50 u. 25 Pfennige** aus der **Abler-Apothek**  
(**S. Roehr**), **Langstraße 21** in **Hirschberg,** aus den **Apotheken**  
in **Görlitz, Rothenburg, Seidenberg, Niesky, Forst, Marklissa,**  
**Greiffenberg, Reichenbach i. Schl., Petersdorf, Lauban, Gold-**  
**berg, Jauer, Riegnitz, Bunzlau, Striegau, Neumarkt, Walden-**  
**burg, Gottesberg, Rattowitz, Breslau** u. u. — **Fabrik in Göhlis**  
bei **Leipzig, Eisenbahnstr. Nr. 18.** — **Attenbücher** liegen in allen  
**Apotheken** aus. **M. Ringelhardt** geb. **Glöckner.**

**Warnung.** Das geehrte Publikum wird besonders auf-  
merksam gemacht, genau auf obigen **Stempel und Schutzmarke**  
zu achten, welche allein die **Garantie** für die **Wirksamkeit** des  
Pflasters geben, da das **Glöckner'sche Pflaster** seit **Oct. 1875**  
von **Frau Fuhrmann** nachgeahmt wird; trotzdem diese **Nach-**  
**ahmung** von derselben für **echt** ausgeben, so ist die **Ver-**  
**sicherung** beider Pflaster durch den **gerichtlichen** bestellten  
**Sachverständigen** bereits **konstatirt** worden, ebenso **vermögen**  
die von **Frau F.** aufgestellten **Zeugen** nicht zu **bestätigen,** daß  
das **Recept** zu dem **Pflaster** ein **elternliches Erbtheil** sei, da  
ein solches **Recept** überhaupt nicht **existirt.** [5843]

## Unterleibs-Bruchleidenden

wird die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in **Perisau,** Canton  
**Appenzell, Schweiz,** bestens empfohlen. Dieselbe enthält **keinerlei**  
**schädliche Stoffe** und heilt selbst **ganz alte Brüche,** sowie **Mutter-**  
**vorfälle** in den **allermeisten Fällen** **vollständig.** — Zu beziehen in  
**Töpfen** zu **Mark 5** nebst **Gebrauchs-Anweisung** und **überrauschenden**  
**Begünstigen** durch **G. Sturzenegger** selbst. Auch ist **Näheres**  
zu **erfahren** durch die **Verandtsstelle** bei **Herrn Paul Spehr** in  
**Hirschberg** in **Schlesien;** **Störmer & Mohr,** **Schmiedebrücke 55** in  
**Breslau;** **Max Forder** in **Görlitz.** [14716]

## Gedichte

in **schlesischer Mundart**  
von

**C. E. Bertermann,**  
während **Schneider** und **Zwofacher**  
in **Hirschbach,**  
**Vierte Auflage,**  
sind in der **Expedition** des „**Boten** aus  
dem **Riesengebirge**“ zu haben.

## Für Bienenbesitzer.

Einige „**Bienenschwärme**“ werden  
vor **Johanni** zu **kaufen** gewünscht von  
**Herrmann Waetzold**  
[5788] in **Erbenberg.**

[5818] Eine **hochtragende**  
**junge Kuh,**  
Holländer **Kerzung,** verkauft  
der **Kentersdorfer Mangel**  
in **Reichsdorf** bei **Schönbau.**

Ein wenig **gebrauchtes Pia-**  
**nino** steht zum **Verkauf** in  
Villa **Camphausen** in  
**Warmbrunn.** [5798]

[5810] Einen **noch gut gehaltenen**  
**Flügel** und ein **Clavier** verkauft  
billig **Lehrer Schmidt**  
in **Thomasdorf** per **Merzdorf.**

**Kieler Sprossen,  
Epeabildlinge,  
jetten geräuch. Lachs,  
Mal**  
empfehl't täglich frisch [5889]  
**Johannes Hahn.**

**Dr. Tiedemann's  
Prae-Parate  
En-tsao**  
keine modernen  
Webelunmittel-  
schwindelpo-  
ducte, sondern  
rationelle, von  
den ersten Auto-  
ritäten der Me-  
dicin als unbe-  
streitbar vorzüg-  
lich anerkannte  
Heilmittel zur  
Beseitigung vor-  
schwachzustän-  
den, Zerrüttun-  
gen des Nerven-  
systems, Blutarmuth, selbst frühzeitige  
Impotenz und allen traurigen Folgen  
geheimer Jugendstünden, sind für 7 Ml  
mit ausführl. Gebr.-Anm., Belehrung,  
med. Urtheilen und Brochüre von Medi-  
cinalrath Dr. F. Müller in Berlin aus-  
schliesslich per Post-Anweisung zu be-  
ziehen durch Dr. Ludwig Tiedemann,  
Königl. Preuss. Apotheker I. Cl. in Stral-  
sund a. d. Ostsee, Königreich Preussen.

150 Sack  
gute, rothe, weißfleischige [5869]

**Erbsentoffeln**  
sind zu verkaufen bei der Wittfrau  
**E. Genieser zu Alt-Jauer.**

**Russischen Spiritus,**  
einziges Mittel gegen veraltete rheum  
Leiden, Gicht u. Gichtberreihen, empfehl't die  
[5866] Apotheke zu Probsthohn

**Gute Bolzenbüchsen**  
und Bolzenbüchsenfedern, sowie auch  
Bolzen zum Schießen sind jederzeit zu  
haben bei **C. Fr. Schmidt,**  
Büchsenmacher,  
[5860] Jauer, Volkshainstr. 11

Ich beabsichtige meine mit allem  
Comfort ausgestattete **Besitzung**  
unter ganz solchen Bedingungen so-  
bald als möglich zu verkaufen.  
Agenten verbeten. [1893]  
**G. Weßler, Schmiedebergstr. 11.**

**Gute Erbsentoffeln,**  
den Sack zu 120 Pfd., liefere ich zu  
2 1/2 Maß ins Haus und bitte um Be-  
stellungen.  
**Sabarth.**  
Niemendorf bei Spiller. [5852]

**Ein kleines Tuchlager**  
mit neuer Herren-Garderobe, einigen  
seidenen Roben, türkischen Shawis,  
Pique, Bettdecken nebst Shirting, ist  
wegen Aufgabe des Geschäfts sofort be-  
deutend unter dem Kostenpreise zu ver-  
kaufen. Das Lager hat einen Gesamm-  
werth von 850 Thaler. Nähere An-  
kunft ertheilt die Expedition dieser Blätter.

[5851] Auf **Bowwert Niemendorf**  
sind zu haben:  
echte Goldfische, das Dbd. 6 Ml.,  
120,000 Ziegeln, Flachweck u.,  
5-600 Pectoliter Ackeralkali,  
3-400 Ctr. Speise- u. Sa-  
mentkartoffeln,  
echter Johannisrogger,  
französisches Kanngas,  
große spanische Hühnerreier,  
ein junger Pfauhahn,  
irödenes Bauholz und  
ein 7 octaviger Bernol'scher Kirch-  
baumstängel

[5848] Eine große **Sünderbütte** (für  
2 Hunder) zu verk. Sechsstäte 26; auch  
ist daselbst eine Wohnung zu vermieten

**Ausverkauf von Kutschwagen**  
bei [5861]  
**Ed. Seidel,**  
Sattler und Wagerbauer  
in **Gottesberg.**  
Wegen einer Veränderung im Ge-  
schäft verkaufe ich bis 1. Juni d. J.  
alle auf Lager stehenden

**Wagen**  
für einen billigen Preis und können  
Käufern nur empfohlen werden, da diese  
Gelegenheit nicht bald wieder geboten  
wird. Auch steht ein  
**Kindertwagen**  
daselbst zum Verkauf.

**Geschäftsverkehr.**

**170 tfl. Mündelgeld**  
sind auf sichere Hypothek vom Unter-  
zeichneten gleich oder zu Johann zu ver-  
geben.  
**Gottlieb Marx**  
in **Siebeneichen** bei Löwenberg.

**Zwei Häuser**  
in einer Kreis- und Garnisonstadt sind  
zu verkaufen bei je 500 Thlr. Anzahlung:  
eins mit 6 Stuben und Hinterhaus,  
eins mit 5 Stuben, Laden, Hinterhaus  
und Garten,  
Laden in Verzeß der guten Lage an einer  
Hauptstraße zu jedem Geschäft geeignet.  
Näheres theilt mit [5789]  
**C. Hoffmann, Löwenberg i. Schl.**

**Ein Haus**  
nebst gut eingerichteter **Schlösserei**, in  
liebster Gegend, gute Geschäftslage,  
ist wegen Kränklichkeit des Besitzers sofort  
zu verkaufen. [5806]  
Näheres durch die Exp. d. Bl.

[5867] Der **Gasthof**  
**zur goldenen Eiche**  
nebst einer **Schmiede** und **Kohlen-**  
**niederlage** (neu gebaut) und 8 Reg.  
Acker, ist zu verkaufen bei  
**Carl Alt** in Jauer.

**Mühlen-Verkau.**  
[5870] Eine **Wassermühle**, guter  
Windstand, mit französischen Steinen,  
nebst Wohnhaus und Garten, in gutem  
Bauzustande, unweit Jauer gelegen, ist  
aus freier Hand zu verkaufen und sofort  
zu übergeben. Das Nähere auf portu-  
freie Anfrage bei dem Particular  
**Gottwald** in Jauer.

**Zu verkaufen.**  
Zwei **Restauratoren** (in bester Lage)  
mit Inventar sind sofort sehr preiswerth  
zu verkaufen. Näheres bei  
**C. Heinrich, Görlitz**  
[5807] Nonnerstraße Nr. 5.

[5873] Mein auf der belebtesten Straße  
in **Landeshut** gelegene, massiv gebaute  
**Geschäftshaus,**  
das sich zu jeder Branche eignet, wünsche  
ich zu sehr mäßigem Preise unter vor-  
theilhaften Bedingungen bald zu ver-  
kaufen. Nur reelle Selbstkäufer wollen sich  
melden bei  
**H. C. Frankenstein.**

**Wiesen-Verpachtung.**  
Die auf **Rudelsbäder** Feldmark liegende  
Wiese, 57 Morgen Flächeninhalt, soll  
am 11. Mai c., von Vormittag 8  
9 Uhr an, parzellenweise oder im  
Ganzen auf den Zeitraum von 5 Jahren  
meistbietend verpachtet werden, und sind  
die Pachtbedingungen in dem Bureau des  
hiesigen Fabrik-Etablissements einzusehen.  
Die Wiese kann auf allen Parzellen  
gut bewässert werden, auch sind wir be-  
reit, die nöthige Düngung dem Pächter  
zu billigen Preise abzulassen. [5677]  
**Merzdorf, Station der Gebirgsbahn,**  
den 1. Mai 1876.

**Actien-Gesellschaft**  
für **schlesische Leinen-Industrie**  
**Märzdorf,**  
(vorm. C. G. Kramsta & Söhne.)

**Ziegelei-Verpachtung**  
[5802] Die den **Lachmann'schen**  
Erben gehörige, auf dem **Dauergut Nr. 14**  
zu **Welschdorf** belegene Ziegelei, soll  
**Freitag, den 12. Mai c.,**  
**Nachm. 2 Uhr,**  
auf 3 Jahre meistbietend an Ort und  
Stelle verpachtet werden. Pächter wer-  
den hiermit eingeladen.  
**Welschdorf, den 2. Mai 1876.**  
Der **Gemeindevorsteher Seidel.**

**Schmiede-Verkau.**  
[5857] Wegen Inbetriebsetzung hiesiger  
Bergwerke und meines vorgerückten Alter,  
bin ich gesonnen, meine **Bergschmiede** mit  
8 Morgen Grundstück aus freier Hand  
zu verkaufen. Reelle Selbstkäufer können  
sich binnen 14 Tagen bei dem Unter-  
zeichneten melden.  
Anzahlung nach Uebereinkunft.  
**Altenberg, Kreis Schönau,**  
den 2. Mai 1876.

**Carl Zelsberg,**  
Schmiedemeister.  
**Gasthof-Verpachtung.**  
[5747] In einer belebten Fabrikstadt  
**Niederschlesens** ist ein neugebauter  
**Gasthof**  
vom 1. Juni ab unter sehr günstigen  
Bedingungen zu verpachten. Das Nähere  
in der Exped. d. Blattes.

**Der Aussichtsturm**  
auf dem **Schölenberge** bei **Warm-**  
**brunn** ist zu verpachten. Näheres beim  
Restaurationspächter **H. Illgen**

**Verpachtungsanzeige.**  
[5855] Die zu meinem **Gerichts-**  
**Kretscham** gehörige  
**Wast- u. Schankwirthschaft**  
nebst **Fleischerei,**  
ganz nahe der Kirche, wird **Michaeli d. J.**  
pachtfrei, tüchtige Pächter wollen sich  
gefalligst bald bei mir melden.  
**Heinrich,**  
Kretscham- und Gutsbesizer in **Aslau,**  
Kreis **Bunzlau.**

**Pachtgesuch.**  
Eine **Landwirthschaft** jeder Größe  
wird von einem **cautionsfähigen** Pächter  
zu pachten gesucht. Offerten nimmt Herr  
Buchbinder **Reissig** in **Warm-**  
**brunn** entgegen. [5839]

**Ein Haus**  
mit **größerem Garten,**  
gut gebaut, gleichviel ob geschäftliche An-  
lagen darin vorhanden oder nicht, in der  
Stadt oder einem lebhaften Kirchdorfe  
der Umgegend gelegen, wird zu  
**Kaufen gesucht.**  
Offerten werden bis zum 15. d. Mis.  
freundlichst erbeten unter C. H. 1272  
postlagernd **Waldburg.** [5811]

**Eine Aderstelle**  
mit guten Gebäuden, von 6 bis 15  
Morgen, eben gelegen, wird zu kaufen  
gesucht. Offerten mit Angabe des  
Preises u. s. w. nimmt Herr Buchbinder  
**Reissig** in **Warmbrunn** entgegen.

**1 Kanarienvogel** entflohen. Wegen  
Belohnung abzugeben **Pfeifersgasse 1.**  
[1940] Ein **schwarzer Pintcher,**  
stochhaarig, mit hellen Beinen, ist mit  
am **Mittwoch, den 3. d. M.,** von hier  
bis **Schreiberhau** oder in **Hirschberg**  
entlaufen. Derselbe trug eine **Klingel.**  
Abzugeben gegen Belohnung bei  
**Thäslar, Josephinenbütte.**

[5864] Ein **schwarzer, starker Schäfer-**  
**hund** mit hellbraunen Ohren ist zu-  
gelaufen und binnen 10 Tagen abzu-  
holen auf dem **Dominium Neufirk,**  
Kr. **Schönau.**

Am 29. April ist ein **schwarzer**  
**Hund** mit weißer Kehle und Füßen,  
**New-Foundländer,** zugelaufen. Eigen-  
thümer kann denselben binnen acht Tagen  
gegen Kosten-Erstattung in **Nr. 66**  
zu **Nieder-Schreibendorf** abholen.

**Vermietungen.**  
In meinem Hause ist im **Doch-Partierre**  
eine **Wohnung** von 2 Stuben, Küche  
und Be gelos zum 1. Juli c. zu vermieten.  
**H. Anders,**  
[5880] vis-à-vis der „**Hoffnung**“.  
[1937] Eine **Stube** mit **Kistee** nebst  
Beigelas ist zu vermieten und bald zu  
bezügen **große Schützenstr. 40.**

[5751] Das zu meiner **Besitzung** ge-  
hörige, an der **Chauffee** gelegene **kleine**  
**Haus,** enthaltend vier Stuben nebst  
nöthigem Beigelas, ist zum 1. Juli a. c.  
zu vermieten.  
**Moritz Luess** in **Gunnersdorf,**

[5698] Zwei Wohnungen, eine von 4 und eine von 6 Zimmern, sind zum 1. Juli zu beziehen.  
Zu erfragen Warmbrunnerstr. 19.

**Arbeitsmarkt.**

**Offene Lehrerstelle.**

Die neu gegründete Lehrerstelle zu Wolfshain bei Kaiserswalda soll so bald als möglich besetzt werden. Das Einkommen beträgt, excl. freier Wohnung, 978 Mark.  
Qualifizierte Bewerber wollen sich unter Einsegnung der nöthigen Zeugnisse melden bei Patronatsvertreter **Stennig** zu Wolfshain. [5872]

Ein Tapezier-Gehilfe findet dauernde Conditio beim Tapezier **P. Friemann**, Hellerstraße 14.

**Tücht. Mützenmacher** finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei **M. Krause** in Görlitz. [5759]

Ein im Gravir- und Federdruck geübter [5888]

**Steindrucker**

findet sofort oder später eine Stelle bei **Albert Heine** in Cottbus.

**3 ordentliche Anstreicher** nimmt sofort an [1916]  
Maler **Barthels** in Hirschberg.

**1 tücht. Mühlenhelfer**

kann in einer großen Mühle in der Umgegend Hirschbergs ausdauernde Conditio erhalten. Adressen sind unter Chiffre **H. K. 888** an die Expedition dieses Blattes zu richten. [5883]

**Maurergefellen**

finden dauernde Beschäftigung bei **E. Seidel**,  
Maurer- und Zimmermeister  
Langenöls, Kr. Sauban. [5879]

**Zimmergefellen**

finden Beschäftigung beim Zimmermeister [5801]  
**Knobloch** in Greiffenberg

**Ein tüchtiger Kutscher**

zu Geschäftsfuhrwerk wird bei gutem Verdienst zum Antritt gesucht.  
Näheres äußere Burgstraße 22.

Ein Kutscher für Schwere und leichtes Fuhrwerk, unberathet, mit guten Empfehlungen, wird nach Liebau gesucht.  
Melbungen bei [5888]  
**R. Ansoerge**,  
Hirschberg, Markt 24.

Ich suche zum sofortigen Antritt einen tüchtigen, durchaus nuchternen Kutscher, gefesteten Alters, der sich durch gute Zeugnisse legitimiren kann, zum leichtem und schweren Fuhrwerk. [1870]  
**G. Seeliger**, Giersdorf b. Warmbrunn.

Zum sofortigen Antritt werden gesucht ein Haushälter, ein starkes Küchenmädchen u. 1 Schleußerin zum 1. Juni. [5845]

Friedeberg a. D.

**G. Jäkel**,

Wahhof „zum schwarzen Adler“.

**Tüchtige Kellner,**

der französischen Sprache mächtig, einen Koch und Kellnerin empfiehlt **Bräuer** in Görlitz, Apothekerstraße 2. [5876]

[1883] Eine gebildete junge Frau sucht in einem anständigen Hause, entweder als Repräsentantin oder als Gehilfin der Hausfrau, bald ein Unterkommen. Auch würde dieselbe in einem gangbaren Geschäft ein solides Engagement annehmen. Anerbieten werden unter H. V. 100 postlagernd Warmbrunn erbeten.

[569] Ein gebildetes, ordnungsliebendes Mädchen, welches Talent und Lust zum Geschäft hat und treu und ehrlich ist, kann sich zum Erlernen des Geschäftes melden bei **H. Schüller**, Strumpffabrikant, Bahnhofstr. 59.

[5790] Ein Mädchen für Hausarbeit nimmt an

**H. Ilgen**,

Restauration Scholzenberg b. Warmbrunn.

**Ein Dienstmädchen**

findet bei gutem Lohn sofort Stellung beim Gasthofbesitzer **Baumgärtner** [5854] in Hermsdorf u. R.

Ein Küchen- und ein Stubenmädchen können sich bald melden im Gasthof „zum deutschen Kaiser“ in Brüdenberg. [5847]

**Mädchen** von 14 Jahren an erhalten fortwährend dauernde Arbeit bei **Gehr. Clemens** [5226] in Hermsdorf u. R.

**Arbeiterinnen**

sucht bei hohem Lohn [5730]  
**J. Guttmann**, Priesterstr.

[5859] Ein zuverlässiges

**Kindermädchen**

wird per 1. Juli c. gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. „Voten“.

Ein Lehrling wird gesucht.

**H. Gran**,

Klempnerstr., Berndtengasse 2a.

[5837] In meine Bunt- und Blaudruckerei suche ich einen gestitteten, oder kräftigen Knaben. Persönliche Vorstellung nöthig. Bedingungen sehr solid. Schmiedeberg.

**C. Schmidt's Sohn.**

**Ein kräftiger Knabe**

rechtlicher Eltern, welcher die Bäckerei und Conditorei erlernen will, findet sofort Aufnahme bei [5197]

**F. Lemberg** in Volkshaus.

**Bergnügungskalender.**

[1928] Sonntag, den 7., Kränzchen „**Eunomia**“ im Landhause, wozu ergebenst einladet der Vorstand.

**Gasthof zum „weißen Schwan“**

**Einweihung.**  
Sonntag, den 6. Mai c.:  
**CONCERT.**

Anfang 8 Uhr Abends.  
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein [5781]  
**C. Pitz.**

**Restauration Hansberg.**  
Morgen Sonntag zur Frühlingsfeier

**CONCERT**  
vom Stadt-Orchester, unter Leitung des Herrn Musikdirector **Franz Köhler**.  
Anfang 3 1/2 Uhr.  
[5877] **G. Hensel.**

**Zu den 3 Eichen**

Sonntag, den 7. Mai, Tanz bei [1938]  
**A. Sell.**

**Warmbrunner Brauerei.**

Sonntag, den 7. Mai c.:  
**CONCERT**  
Anfang Nachm. 3 1/2 Uhr.  
Entre 30 Pf. [5840]

**Warmbrunn.**

**Gasthof z. „weißen Adler“**  
Sonntag, den 7. Mai c.:  
Letztes  
**Abonnement-**

**CONCERT**  
Anfang Abends 8 Uhr.

Zur Tanzmusik nach Erdmannsdorf ladet Sonntag, den 7. Mai, freundlichst ein [1929]  
**F. Schmidt.**

**Hotel zur Krone in Chemnitz,**  
Ecke der Logen- und Annabergerstraße.

Einem geehrten reisenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ich nunmehr das neue [5641]

**Hotel zur Krone**

in der inneren Vorstadt an der directen Straße der beiden Hauptbahnhöfe, in freundlich schöner Lage, mit komfortabler Einrichtung, eröffnet habe. — Durch gute Küche, prompte Bedienung und billige Preise hoffe ich den Anforderungen des reisenden Publikums zu entsprechen.  
Hochachtungsvoll

**v. Moisy,**

früherer Pächter des vorm. Hotels zur Krone.

**Brauerei Boberröhrsdorf.**

Sonntag, den 7. Mai, Nachmittags 4 Uhr,  
**Schalmey-Concert.**  
Bei ungünstiger Witterung im Saale nebst  
**Tanzmusik.**  
Hierzu ladet ergebenst ein [5819]  
**Joppich**, Brauereimeister.

**Gasthof z. Schneekoppe**  
in Seidorf.

Sonntag, den 7. d. M., Eröffnungsfeier, verbunden mit  
**Tanzmusik.**  
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein [5820]  
**A. Friedrich**, Besitzer.

[1926] Den 7. Mai Tanzmusik bei **H. Roth** in Seidorf.

**Auf Sonntag, d. 7. Mai,**

ladet zur  
**Tanzmusik,**  
welche bis Abends 10 Uhr dauert, ganz ergebenst ein  
**A. Prentzel** in Petersdorf

[1932] Sonntag Tanzmusik bei **H. Schneider** in Petersdorf.

[1934] Sonntag Tanzmusik bei **Gemfeschädel** in Kaiserswaldbau.

[1925] Sonntag Tanzmusik bei **Wehner** in Glaußnitz.

[1931] Sonntag Tanzmusik bei **Glumm** in Kieferswald.

[1936] Sonntag Tanzvergnügen bei **Scholz** in Knyawasser.

[5860] Sonntag, den 7. Mai c.,

**Tanz**

bei **G. Kluge** in Quersieffen.

Sonntag, den 7. d. M., ladet zur

**Tanzmusik** ergebenst ein **B. Nitsche** in Brüdenberg.

[5858] Auf Sonntag, den 7. d. M., ladet zur

**Tanzmusik** freundlichst ein **A. Binner**, Jannowitz.